

Dorfnachrichten

Aegerten – Brügg – Studen

2 / 2016



Die 2000er-Grenze in Aegerten ist geknackt:
Herzlich willkommen Nicole und Lia Perrot



Vreni Heuer-Ris ist mit 100 Jahren
die älteste Brüggerin



Archäologie-Nachmittag für Kinder in Studen:
Kochen wie die Römer



Ist Ihr Garten für den Sommer bereit?



Gartenbau

Gartengestaltung

Gartenpflege

Beratung



CENTARA

30 Jahre Jubiläum
vorgängig handi-man Gartenbau

CENTARA Gartenbau GmbH | Müllerstrasse 11 | 2562 Port | www.centara.ch



Hauptstr. 18 2555 Brügg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brügg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brügg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe..... 14

Aegerten

Kultur- und Freizeitkommission: Der Sommer kann kommen!..... 10

Seniorenreise 2016..... 34

Aegerten begrüsst die 2000. und 2001. Einwohnerin..... 36

Die wichtigsten Kontakte..... 46

Brügg

Landwirt Walter Rolli gibt Auskunft..... 04

Kulturkommission Brügg: Anlässe..... 07

Walter Leiser erzählt eine wahre Geschichte..... 12

Schulen von Brügg: Christiane Wessel: Das verflixte «Bärndütsch»..... 18

Vreni Heuer-Ris ist die älteste Brüggerin..... 20

Das nachhaltig sanierte Schulhaus Bärlet: Ein Sommerfest..... 22

Fotowettbewerb..... 23

BewohnerInnen aus Brügg und Aegerten erzählen ... Weisch no?..... 26

Seniorenausflug 2016..... 30

«Brügger Müschterli»..... 31

SP Brügg: Führung durchs Kraftwerk Brügg..... 40

Die wichtigsten Kontakte..... 46

Studen

Tageseltern gefragt..... 08

Treffen 66+..... 09

Archäologie-Nachmittag für Kinder: Kochen wie die Römer..... 21

Spitex Bürglen erweitert das Angebot..... 24

Einweihung Kindergarten..... 32

Die wichtigsten Kontakte..... 46

Vereine

Aarebordfest, 27. August 2016..... 41

Veranstaltungskalender Aegerten-Brügg-Studen..... 45

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 3 2016	01.09.	22.09.
DN 4 2016	03.11.	24.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Heinz
Kofmel, Anna Katharina Maibach

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch

*Frauenschuh
Bild vom Zapfenmoos
ob Steffisburg
von Hugo Fuchs
(weitere Bilder folgen
in dieser Ausgabe)*



«Direktzahlungen sind keine Subventionen»



Fototermin mit Walter Rollis Lieblingskuh Bionda. Rasse: Red Holstein, achtjährig, fünfmal gekalbt und 10'000 kg Milch im Jahr. Von links: Hofhund Ajsha, Lebenspartnerin Liselotte Bernet und Walter Rolli. Hinter der Mauer beobachten die beiden Esel als aufmerksame Zaungäste das Geschehen.

Walter Rolli bewirtschaftet seit dem Jahr 2000 als Pächter das Mollgut am Mühleweg 1.

Die Einwohnergemeinde Brügg erwarb 1972 das 16,14 Hektaren grosse Heimwesen. Das baufällige Ökonomiegebäude wurde 1981 total abgebrochen und im gleichen Jahr wieder mit neuzeitlichen Einrichtungen aufgebaut.

Im Jahre 2000 wurde das Hauptgebäude nach dem Wegzug von Familie Studer grosszügig saniert. Dazu kam ein Laufstall-Neubau.

Dorfnachrichten sprach mit einem restlos begnadeten Landwirt, der zu seiner Situation und zu jener der Bauern ganz allgemein Klartext spricht.

Stellen Sie doch vorerst einmal den Betrieb vor.

Milchwirtschaft. Ich habe zwischen 20 und 24 Kühe: Red Holstein und Suisse Fleckvieh (SF). Mein Kontingent beträgt 178'000 kg Jahresmilch. Daneben führe ich eine Pferdedepension mit 11 Tieren, inklusive 2 Esel. Ich habe Zuckerrüben, Mais, Futtergerste, Futterweizen. Das meiste für

den Eigenbedarf. Daneben pflege ich Grünland für das Heuen, Silieren, Emden und Weiden.

Wie sieht ein normaler Alltag bei Ihnen aus?

Am Morgen bin ich um 5 Uhr im Stall; füttern, melken; Melkstand und Stall reinigen sowie Futter für den Abend bereitstellen. Schliesslich werden die Kühe und Pferde zum Weiden rausgelassen.

Um 9 Uhr ist Morgenessen; dann erfolgt die Feldarbeit. Um 12.30 Uhr Mittagessen und dann Fortsetzung der

Feldarbeit. Um 16.30 Uhr beginnt die Stallarbeit und um 18.30 Uhr ist Feierabend, dann Nachtessen.

Was motiviert Sie trotz grossem Arbeitspensum immer wieder jeden Morgen so früh aufzustehen und im Stall zu beginnen? Ist es «in der Natur zu arbeiten? ... eigener Herr und Meister zu sein?»

Mit den Tieren zusammen sein. Am frühen Morgen gesund aufstehen; die Morgenstimmungen geniessen, so wie es sie gerade über die Auffahrtstage gab. Eigener Herr und Meister sein und auch tagsüber mal die Beine strecken und ausruhen.

Meine Lebenspartnerin, Liselotte Bernet, ist seit 2013 auf dem Hof und für mich eine grosse Stütze bei den täglichen Hofarbeiten sowie in meiner Freizeit. Zusätzlich finde ich beim Jodeln einen wunderbaren Ausgleich.

Was macht Ihnen Sorgen?

Wir Bauern müssen immer mehr leisten für einen geringeren Verdienst, und das führt zu Existenzängsten.

Und wie denken Sie über Bio, Biodiversität, Naturschutz?

Alles muss seinen Platz haben, aber auch die produzierende Landwirtschaft ist nötig zur Nahrungsmittelsicherheit. Wir fördern die Biodiversität (natürlichen Lebensraum erhalten). Aber alles muss in einem Verhältnis sein.

Wie erleben Sie die Pferde, welche bei Ihnen in Pension sind und deren HalterInnen?

Wir haben ein sehr gutes Verhältnis mit unseren Pensionären, die uns bei Diskussionen auch ihre Sorgen und «Sörgeli» mitteilen und uns so weitsichtig machen. Wir organisieren mit ihnen zusammen unter dem Jahr drei gesellschaftliche Anlässe, wo wir uns gegenseitig austauschen können. Einen Osterbrunch mit Ausritt; eine Sommergrillade und ein Fondue im Winter.



Die Westseite des Hauptgebäudes vom Uferweg aus gesehen.



Aufmarsch der Pferde: von links der Hofhund Ajsha, Walter Rolli, Liselotte Bernet mit ihrer Tochter Jessica Walther und dem eigenen Pferd, mit welchem sie an Reitturnieren teilnimmt.

Im Jahre 2000 wurden übrigens im Westteil des ehemaligen Stalls Pferdeboxen eingebaut.

Sind Direktzahlungen gerechtfertigt? Sie verdienen mit der Landwirtschaft ihren Lebensunterhalt.

Dies ist ein notwendiges Übel. Direktzahlungen sind keine Subventionen. Für Direktzahlungen müssen Leistun-

gen erbracht und sie müssen ausserdem dokumentiert werden. Im Jahr gibt es zwei bis drei genaue Kontrollen, welche auch unangemeldet vorkommen. Der Selbstversorgungsgrad der Schweiz beträgt zur Zeit 54 Prozent. Der Rest ist Einfuhr. Hätten wir Produktionspreise wie vor 30 Jahren, wären wir auf keine Direktzahlungen angewiesen. Vor 30 Jahren erhielten

wir für einen Liter Milch 1 Franken und 2 Rappen. Heute sind es 1 Franken 50 Rappen. Beim Brotgetreide ist es ähnlich: Für 100 kg erhielt man damals etwa 100 Franken; heute 60 Franken. Als Vergleich die Preisentwicklung bei einem Café: zu jener Zeit etwa 1 Franken 50 Rappen; heute um die 4 Franken 50 Rappen. Fazit: So kann die Rechnung für uns ohne Direktzahlungen niemals aufgehen.

Die Direktzahlungen kommen jedem Konsumenten zugute, denn diese sorgen dafür, dass unsere hochwertigen Nahrungsmittel so günstig im Detailhandel gekauft werden können. Bedenklich stimmt mich, dass von den Nahrungsmitteln etwa ein Drittel im Abfall landet.

Reisen, Ferien – ein Fremdwort für Sie?

Als ich vor 4 Jahren 50 wurde, machten wir eine elftägige Kreuzfahrt ans Nordkap. Letztes Jahr waren wir auf dem Mittelmeer unterwegs, auch auf einem Kreuzfahrtschiff. Für uns ist es nicht einfach, in die Ferien zu verreisen; denn wir brauchen jedes Mal eine Stellvertretung, die sowohl für Kühe und Pferde kompetent ist, und dann auch entlohnt werden muss.

Wie ist das Verhältnis zur Einwohnergemeinde? Sind Sie mit dem Dorf verbunden?

Ich habe ein sehr gutes Verhältnis zu den Behörden: Im Speziellen mit dem Gemeindepräsidenten und dem Ressort Bau. Seit ich nicht mehr bei der Feuerwehr mitmache, bin ich mit dem Dorf etwas weniger verbunden. Mit den andern Bauern im Dorf komme ich sehr gut aus. Wir helfen einander mit Maschinen und Geräten aus.

Wie sieht es in 20 Jahren auf dem Mollgut aus?

Das ist eine gute Frage. Ob die Fläche noch für eine Existenz eines Bauern reicht? Nur noch eine Pension für Reit-

pferde? Oder wird das Land an andere Bauern verpachtet und das Wohnhaus bleibt Wohnhaus?

Das wollte ich unbedingt noch sagen:

Wenn die Bevölkerungszahl der Schweiz von jetzt 8 Mio. auf 11 Mio. steigt, so verschwindet immer mehr wertvolles Kulturland. Irgendwann kann das nicht mehr funktionieren. Die Schweiz ist als reiches Land zwar in der Lage, die Einfuhr von Nahrungsmitteln zu erhöhen, aber wie lange das Geld noch ausreicht ...

Die Bauern werden oft als Beispiel für die Überdüngung der Felder und Äcker angeprangert. Ich schaue beim Düngen sehr darauf, dass ich nur so viel streue, wie die Pflanze auch aufnehmen kann. Lieber dünge ich dreimal, aber dafür wenig, um Boden und Grundwasser zu schonen. Beim «Spritzen» gilt dasselbe.

Danken möchte ich der Ortsvereinigung Brügg und ihren Partnern für ihre alljährliche Aktion «Sauberes Brügg».

Dorfnachrichten dankt für das engagierte Gespräch.

Text und Bilder: Ruedi Howald

Steckbrief

Vorname: Walter

Name: Rolli

Geburtsdatum: 4. März 1962

Beruf: Meisterlandwirt

Familie: Söhne Michael 1992 und Patrick 1994; Lebenspartnerin Liselotte Bernet und deren Kinder Michael 1989, Adrian 1990, Fabienne 1992 und Jessica 1997. Patrick und Jessica leben noch mit uns auf dem Mollgut.

Freizeit: Jodeln in drei verschiedenen Formationen

Lebensmotto: Immer Hü

Ablöcher: Alubüchsen und sonstiger Ghüder auf dem «Brügghofer»; gemeint ist der Abfall entlang der Verbindungsstrasse Brügg – Orpund.

Aufsteller: Am Morgen gesund aufstehen.

Schönster Flecken in Brügg: Verschiedene: «Brügghofer» mit Blick in die Berner Alpen und den unterschiedlichsten Stimmungen während den vier Jahreszeiten. Im Sommer: Baden in der Aare. Gemütliches Beisammensein, besonders auf der Nordseite des Hofes.



Infotafel auf der Südseite des Tröcknehauses

Kulturkommission Brügg



Kammerkonzert mit Stipendiaten der Schweizer Orchesternachwuchsförderung

Donnerstag, 25.8.2016, Aula Brügg

Konzertbeginn: 20.00 Uhr

Türöffnung: 19.30 Uhr

Freier Eintritt

Keine Platzreservation möglich!

«Nordischer Saitenzauber»

- Zwei nordische Melodien op. 63 (E. Grieg)
- Antonio und Kleopatra, Suite für Streicher (K. Atterberg)
- Impromptu (Jean Sibelius)
- Kleine Suite für Streichorchester (C. Nielsen)
- Aus Holbergs Zeit (E. Grieg)

Leitung: Joonas Pitkänen

Nächste Veranstaltungen:

- | | |
|------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. August 2016 | Bundesfeier in der MZA Erlen
Ab 18 Uhr Festwirtschaft,
21 Uhr Festansprache, anschliessend Feuerwerk
17 – 23 Uhr: Offener Jugendtrëff für Kinder, Jugendliche und Eltern |
| 20. August 2016 | Einweihung des umgebauten Schulhauses Bärlet I (mehr Infos Seite 22) |
| 3. November 2016 | Abend-Lesung mit Lukas Hartmann |





Tageseltern gefragt



Der Tageselternverein Nestwärme Studen (TEV) hat an seiner Mitgliederversammlung auf das abgelaufene Jahr zurückgeblickt. Während die Kindertagesstätte voll ausgelastet ist, fehlen für die externe Betreuung geeignete Tageseltern.

In der Kindertagesstätte waren Ende Dezember die 25 zur Verfügung stehenden Vollzeitplätze sowie die zwei Privatplätze alle besetzt/vergeben. Die Warteliste war und ist lang. Anders die Situation bei den externen Tagespflegeplätzen. Auch hier besteht eine grosse Nachfrage. «Leider wird es jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger, geeignete Tageseltern zu finden», erklärte Monika Lanz. Per Ende Dezember 2015 konnten nur noch 76 Kinder von 33 Tagesmüttern betreut werden. Die für 2015 ermächtigten Betreuungsstunden konnten nicht ausgeschöpft werden. Wurden 2014 noch rund 57'800 Betreuungsstunden geleistet, waren es 2015 nur noch 43'900 Stunden.

Da auch andere Vereine die gleichen Schwierigkeiten bekunden, ist nicht nur der TEV Studen gefordert neue Wege zu beschreiten und das Angebot den heutigen Begebenheiten anzupassen. Der Verein ist nach wie vor bestrebt, motivierte Tageseltern in den Mitgliedsgemeinden zu finden und versucht, der Nachfrage weiterhin gerecht zu werden.

Der Tageselternverein Studen bietet dem Kind eine geregelte, qualifizierte



Das zweite Standbein des Tageselternverein Studen: Die Kindertagesstätte

und begleitete Tagesbetreuung an und er setzt sich für die Aufwertung der Erziehungs- und Betreuungsarbeit ein. Der Vorstand will unter diesem Aspekt die Arbeitsbedingungen für Tagesmütter anpassen. Ebenso die Bestimmungen für die Eltern im Rahmen der sich ständig ändernden gesetzlichen Bestimmungen.

Die Dorfnachrichten Aegerten-Brügg-Studen haben mit Monika Lanz, Präsidentin TEV Studen, gesprochen.

Welche Voraussetzungen muss jemand mitbringen, um als Tageseltern Kinder betreuen zu können?

Ein grundsätzliches Interesse und Freude an Kindern und deren Betreuung und das Bereitstellen der nötigen, dem Alter und den Bedürfnissen der Tageskinder entsprechenden Infrastruktur. Dazu eine grosse Portion Toleranz, Offenheit und Flexibilität. Wichtig auch die Fähigkeit sich abzu-

grenzen und in Krisensituationen Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Wie werden Tageseltern auf ihre Aufgabe vorbereitet?

Durch ein ausführliches Abklärungsgespräch, wo diverse Situationen bereits angesprochen werden. Während des ersten Tätigkeitsjahres als Tageseltern ist der Besuch des Grundkurses «Tageskinderbetreuung» (total 10 Std.) sowie der Kurs «Nothilfe für Kinder» obligatorisch. Leider sind diese Kurse für die Tagesmütter oft ein Muss und nicht ein Privileg.

Warum wird es immer schwieriger, genügend Tageseltern zu finden?

Die Berufstätigkeit vieler Mütter sowie der geringe Lohn als Tagesmutter für eine relativ hohe Präsenzzeit. Dazu kommt noch die geringe Wertschätzung der Gesellschaft. Es lässt sich aber auch nicht generell sagen, dass es nur an zu wenigen Ta-

gesmüttern liegt. In Aegerten und Brügg konnten wir das Angebot im letzten halben Jahr ziemlich ausbauen. Trotzdem kam es kaum zu Vermittlungen, weil die Kriterien nicht übereinstimmten. Die Tagesmütter arbeiten alle mit einem reduzierten Pensum. Oft stimmen die Tage an denen Tagesmütter betreuen könnten nicht mit den Arbeitstagen der Eltern überein. Viele Tagesmütter möchten zudem nur noch Kinder betreuen, welche schon etwas älter sind (2-jährig bis Schulalter). Nicht vermittelbar waren im letzten halben Jahr vor allem Kinder mit unregelmässigen Betreuungszeiten.

Wie werden die Tageseltern entschädigt?

Infos und Tarife können unter www.tageselternverein-studen.ch/tageseltern-werden heruntergeladen werden.

Wie sind die zu betreuenden Kinder bei den Tageseltern versichert?

Die Eltern müssen obligatorisch eine Kranken-, Unfall-, und Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben. Der Tageselternverein hat auch eine Haftpflichtversicherung. In welchem Umfang müsste auf der Finanzverwaltung nachgefragt werden.

Wie viele Tageseltern fehlen zur Zeit?

In Aegerten und Brügg sind momentan mehrere Plätze bei Tagesmüttern frei, die aber schwer mit den Anforderun-

gen der Warteliste vereinbar sind. In Worben und Studen stehen insgesamt nur 5 Tagesmütter mit einem stark eingeschränkten Angebot zur Verfügung. Wären hier mehr Tagesmütter, hätte man mehr Wahlmöglichkeiten.

Wo können sich Interessierte erste Informationen einholen, wenn sie Kinder betreuen möchten?

Das Büro der Vermittlerinnen befindet sich in den Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung Studen (Hauptstrasse 61) und ist jeweils am Mittwoch von 9 bis 11 Uhr besetzt.

Daria Tschantré

Telefon: 032 372 20 28

Zuständig für die Gemeinden:

Aegerten, Jens, Merzligen, Scheuren, Schwadernau, Studen, Brügg, Worben

E-Mail: d.tschantre@tageselternverein-studen.ch

Fabienne Graf

Telefon: 032 372 20 27

Zuständig für die Gemeinden:

Meinisberg, Orpund, Safnern, Brügg

E-Mail: f.graf@tageselternverein-studen.ch

Offen am Mittwoch von 9 – 11 Uhr

Text: Heinz Kofmel

Bild: zVg

Treffen 66+ Studen

Jeden 1. Montag im Monat um 9.30 Uhr im Veranstaltungsraum Senevita im Wydenpark in Studen. Ob alleine oder mit Partner, ob jünger oder älter: Alle Interessierten sind herzlich willkommen zum ungezwungenen Treffen.

4. Juli 2016

«Information zum Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung und Anordnung für den Todesfall». Vortrag von Frau Renate Jöbstl von der Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland

5. September 2016

Sicherheit & Lebensqualität «Daheim – sicher in den eigenen vier Wänden»

Vortrag: Barbara Maibach

3. Oktober 2016

Bilder von einer spontanen Reise in den Iran mit Hans Grossen

7. November 2016

«Ältere und neuere Schlager – viele Ohrwürmer» gesungen von «Walo» (Fritz Nydegger), Brügg

5. Dezember 2016

Annamarie Lüdi liest vor. Eventuell wieder gemeinsames Mittagessen im Wydenpark

Wer einen Montagmorgen gestalten möchte oder jemand kennt, der uns etwas zeigen, vorführen oder vorlesen kann, wird gebeten, sich an mich zu wenden. Ich bin für jede Anregung dankbar.

Weitere Informationen:

Fritz Maurer

Längackerweg 30, 2557 Studen

Telefon 032 373 39 37/079 473 76 62

Der Sommer kann kommen!

Die Kultur- und Freizeitkommission Aegerten stimmt sich auf den Sommer und die Aktivitäten im und ums Wasser ein. Dazu gehört auch ein praktischer Aare-Schwimmsack, der ab sofort für 25 Franken auf den Gemeindeverwaltungen in Aegerten und auch Brügg erhältlich ist (siehe Inserat unten). Und verschiedene Veranstaltungen, die gemeinsam etwa mit der Kirchgemeinde Bürglen oder dem lokalen Gewerbe organisiert werden, sollen mit besinnlichen, musikalischen, unterhaltsamen und lustigen Momenten für bereichernde Begegnungen im Dorf sorgen.



Sonntag, 7. August 2016

«Kommt alle zum Wasser» (Jes. 55, 1a) – Gottesdienst am Wasser

Besammlung um 10 Uhr beim Brunnen vor dem Pfarrhaus Aegerten. Anschliessend gehen wir zur Aare und folgen dieser bis Schwadernau. Der Weg am Wasser wird an verschiedenen Stellen mit besinnlichen Impulsen zum Thema unterbrochen. Die Rückfahrt nach Aegerten erfolgt auf dem Wasserweg mit den Pontonieren.



Abschluss des Gottesdienstes: Segen wieder beim Brunnen vor dem Pfarrhaus Aegerten.

Musikalische Gestaltung: Ernst Roher, Akkordeon

Im Anschluss an diesen besonderen Gottesdienst sind alle herzlich zu einer Bratwurst vom Grill beim Pfarrhaus Aegerten eingeladen.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst – ebenfalls zu diesem Thema – in der Kirche Aegerten statt.

Vorbereitung des Gottesdienstes: Pfarrer Ueli von Känel, Pfarrerin Beate Schiller, Nicolas Kubli

Die Kirchgemeinde Bürglen und die Kultur- und Freizeitkommission Aegerten freuen sich auf eine rege Teilnahme.

Schon bald ist Sommer! Wer in Aegerten oder Brügg wohnt, weiss: Es gibt (fast) nichts Schöneres als einen erfrischenden «Schwumm» in der Aare! Ab sofort mit unserem praktischen Schwimmsack im Aegerten-Brügg-Look. Darin lassen sich Kleider, Schlüsselbund, Handy und anderes ganz einfach verstauen und mitnehmen. Natürlich wasserdicht. Der Schwimmsack kostet Fr. 25.– und eignet sich auch bestens als Geschenk. Erhältlich ist er auf den beiden Gemeindeverwaltungen.



Abmessungen: 45 x 60 cm
Achtung: Der Schwimmsack ist keine Schwimmhilfe.
Hergestellt in der Schweiz



Sonntag, 21. August 2016

**Sonntagsbrunch mit dem
«Bläserquintett fiatoforte» im
Restaurant Kreuz, Aegerten**

Beschwingt in den Sonntag mit einem gemütlichen Brunch und Werken von Händel, Brown, Nielsen, Strauss u.a.: Sich stärken und musikalisch berie-seln lassen, bevor am Nachmittag ein Schwumm in der Aare angesagt ist. Das «Bläserquintett fiatoforte» will mit seinem musikalischen Repertoire in einer lockeren Atmosphäre Gross und Klein ansprechen: etwa mit Hän-dels «Wassermusik» oder der musika-lischen Erzählung «Schwein gehabt» von Douglas Brown für die ganze Fa-milie.

Bläserquintett fiatoforte:
Fabienne Sulser, Flöte
Barbara Jost, Oboe
Res Ramseier, Klarinette,
Patrik Gasser, Horn
Nicolas Michel, Fagott

Restaurant Kreuz, Aegerten,
in der Remise und Gartenwirtschaft

Beginn: 10.30 Uhr

Das Konzert dauert rund 1 Stunde und findet bei jeder Witterung statt. Freier Eintritt für das Konzert.

Restaurationsbetrieb (Brunchbuffet) durch das Restaurant Kreuz.



**Filmreif! – Kino im Gewächshaus: 2./3. September 2016
Im Gewächshaus der Blumen Rossel AG, Schwadernastrasse 54, Aegerten**

Freitag, 2. September 2016

«Ich möchte kein Mann sein»
(Regie Ernst Lubitsch, mit Ossi Oswal-da und Curt Goetz, 1918, 41 Minuten)

«Liberty» mit Laurel & Hardy
(1929, 21 Minuten)

Der Filmabend verspricht besonderen Seh- und Hörgenuss:
Der Pianist Martin Christ aus Schafis begleitet die beiden Stummfilm-Klas-siker nämlich live am Klavier.



Samstag, 3. September 2016

«Portugal, mon Amour»
(Regie Ruben Alves, 2013, 91 Minuten)

In dieser Komödie ist die Familie Ri-beiro auf dem Weg zum grossen Glück. Deutsche Fassung.



Für den kulinarischen Vorspann der Hauptfilme und das leibliche Wohl der Cineastinnen und Cineasten sorgt auch heuer wieder «Luginbühl's Event & Catering» aus Aegerten.

Eintritt: Fr. 5.–

Eintritt und Essen an beiden Abenden ab 19 Uhr. Das Essen ist nicht im Ein-trittspreis inbegriffen. Die Filmvor-führungen beginnen jeweils beim Ein-dunkeln.

«E bsungrigi Begänig»

Obschon's Frühlig isch, si doch d Tämperature hüt wie im Summer. D Natur sprudlet vuer Tatedrang, als chönnt si öppis verpasse. I ha mer vorgno, dr Vormittag nach Goethes Wort z verbringe:

«Ich ging im Walde so vor mich hin und nichts zu suchen, das war mein Sinn»

I lege chli feschteri Schueh a, mi cha jo nie wüsse, wo d Wäge dürefüehre, weme ohni Ziel dür d Früheligswäut wanderet.

E guet bekannti Frou bestuunt e blüende Schleedorn – dä Struuch het so viel reinwyssi Blüete, dass me chum es grüens Blettli gseht. «Grüess di Wauter», seit si ganz lieb zu mir. «Grüess di Bethli, bisch o scho ungerwägs?» «Jo, weisch, dr Duft vom Frühlig, vom Erwache vo dr Natur u de erscht no die warmi Sonne, hei mi usem Huus zoge.» I ha i das fyne, edu gschnittne Gsicht gluegt, wo vo etliche Fürcheli dürzoge isch. Die blaue Ouge si mit schwarze Schatte umrandet, lüchte umsomew vuer Läbesfröid i d Wäut use. D Nase het öpis Kecks a sich u ds Muu isch wie ne blasse Strich. Unger dr fräche farbige Mütze luege wyssi, schütterli Hoorschüble füre. «Weisch, Wauter, im Herbscht treit de dä Schleedorn, oder Schwarzdorn wie me ihm ou seit, dunkublaui Pflümlü u nach eim, oder no besser zwene Frösch, cha me de die Frücht zu re herrliche Confitüre verwärte ... aber bin i ächt de no do, wenn's sowyt isch?» I ha nid gwüsst, wo häre luege, es het mi gwörgt u beländet; denn i weiss, dass e heimtückischi Chrankheit die lebenswürdigi

Frou befaue het. Gott sei Dank, hüt isch ds Bethli wieder buschper, vuer gueter Ding u unternämigsluschtig. Cha jo sy, dass dr hütig Morge, wo so viu Zueversicht verströmt, em Bethli Chraft u Muet gäh het, erfougrych gäge die Chrankheit z kämpfe. Es isch zwar ou e gfröiti Begänig gsi, aber nid die, vo dere won i wott verzele.

Im Pfeidwäudli wird ghouzet – im Frühlig! Früeher het me im Winter Böim gfäut u verarbeitet; denn i dr chaute Johreszyt isch dr Saft i de Wurzele unge, d Böim «schlofe», u do drmit si d Schtämm zum Verschiebe, zum Uflade mit Manneschaft u zum Abtransport viu liechter gsi. Hützutags bodiget ey Maa allei uf ere Maschine aues im Schnutz, fäue, entaschte, schinte, uf ene bestimmti Längi soge, ufschichte oder zum Abtransport uf Camions verlade – so ändere sich Zyte.

I bi du gäge Kanau. Byr Mehrzweckhauet het e Mönchsgrasmügge ihres varianteryche Liedli im Haag vortreit. Uf em Wasser si jetz nümme soviu Vögu azträffe, denn d Wintergescht si i ihri Bruetgebiet im Norde u Oschte zoge. A dr Zihl, oberhaub vo dr Hängibrügg, het dr Biber gwüetet. Schön, dass er by üs wieder heimisch isch, was aber, us verständliche Gründ, nid aune passt.

Wär chunt de do drhär? Hand in Hand zwöi Meiteli, es schwarzes u nes wyses. Si hei mer äüä agseh, was i si wott froge. «Mir gö drum i Chindsgi» u drvogschttöfelet si si. E greise Maa höcklet zrügglehnt uf ere Bank u loht sich vor Frühligssunne bestrahle. A was dankt er ächt?

So bin i bym Bahnhof Biel acho. Erscht jetz merken i, wie mi dr Durscht plogt. Trinkwasser isch by üs gottlob nid Manguwar. Drufabe han i nach ere Bierquelle Usschou ghaute u bi fündig worde. Mi het säuber die Gärschtebröi müesse uselo; aber oha, es isch meh Schuum cho aus Bier. E Maa im middle-re Auter steit plötzlich näbe mir u lot für mi die Flüssigkeit use, fasch ohni Schuum, so wien is gärn ha. A dr Kasse isch e bekannti Frou ghocket. Si isch äüä öpis über füzgi gsi wo ihre Maa gschorbe isch. «Zyt heilet bekanntlich d Wunde» het si mir gseit u müed glächlet. Won i ha wöue zahle, seit dr Bierabzapfer hinger mir: «I übername die Schtange vo däm Herr.» Zerscht han i abgwehrt, es het aber nüt gnützt, nachhär han i mi erstuunt bedankt u bi zum ne läre Tisch go d «Zwänzgminute» düreschnöigge. Won i dr Chopf lüpfte, gsehn i my Spänder ou allei a mene Tisch hocke.

Jetzt het mi dr Gwunger gschoche u i bi go froge, ob's erlobt sigi, zu ihm cho z hocke. «Eh, das isch jetz aber nät, dass dir zu mir chömet, i ha scho dänkt, es sig nech äüä pynlich gsi, sich z Bier lo z zahle.» Weme es Gschpräch suecht u nid grad weiss, was säge, de fot me meischtens mit em Wätter a. U so isch es ou by üs zwene gsi ... Nachhär bin i aber diräkt worde: «Wiso heit dir mir eigentlich das Bier zaut?» wot i wüsse, «dir kennet mi ömu nid oder öppe doch?» Er luegt mi läng a, schwygt e Momänt u frogt mi plötzlich: «Muess me eigentlich öper kenne, für ihm e Gfaue z tue? Es het mr eifach säuber Fröid gmacht, öich das Bier z zahle, es hät ou öpper angers chönne si – u zuedäm isch hüt e Glückstag für mi.»

«Wieso, heit dr im Lotto gwunne?»
«Nei, i mache keni Glücksspiu, das bringt nüt». «Darf i aber wüsse, warum hüt öie Glückstag isch?» bohren i noche. «Jo, i bi jetz 59 u ha vor emene haube Johr e Härzinfakt gha, jetz tragen i e Bypass. Dr Dokter het mr hüt gseit, es syg aues beschtens». «Das fröit mi aber ufrichtig», sägen i äbeso ufrichtig, «das isch scho ne Häppidey» (Happyday). «I bi immer e Glückspilz gsi», seit er mir mit emne schalkhafte Lächle. «Mit 19 han i e Hirntumor gha. I bi operiert worde – lueget, do gseht me no d Narbe» u mit em Zeigfinger berührt er liecht die rächti Schläfe; «aber es het Komplikatione gä u nach wytere Behandlige het me mr eröffnet, mi wüssi nümme was mache, ig wärdi ob churz oder lang schtärbe». Mir isch gschmuech worde ab dene Wort – aus 19-Jährige es Todesurteil entgä z näh, muess unbeschryblich furchtbar sy. «I bi am Tod ab dr Schippe gschprunge», het er mir mit emne gwüsse Stouz gseit.

«Vor vier Johr hani wieder Schwein gha», fahrt er mit emne Süfzger furt u luegt mr töif i d Ouge: «I ha e Strei-

fig gha; aber ussert ere liechte Unbeweglichkeit i dr lingge Hang isch nüt zrügglibe – i cha ömu no schaffe un i hoffe, dass si mi bis 65 bhaute».

Die Bycht het mi so mitgnoh, dass i ne nid gfrogt ha, was er de eigentlich für ne Buez machi. D Gleser si lär, e farbigi Frou frogt mit emene charmante Lächle, ob si dörfi abrume. «Wüsst, dr», seit mis Gägenüber nach ere chlyne Pouse, «dir heit mir bym Bieruselo geduldig zuegluegt u mi lo mache u do hani dänkt, dä Maa het Geduld u lost mr zue – i wott jo nid chlage, aber hie und do muess es eifach use – i ha drum niemer» ... Ehrlich, i ha nid gfrogt, worum er niemer heigi, wo ihm häufi, sy schwär Chratte z trage u z läre, us Angscht, es chöm no meh Gwichtigs füre. «Das het mr jetz guet do, das isch meh Wärt as es Bier – danke viumou». Er isch ufgschtange, het mr d Hang drückt, het mr no einisch i d Ouge gluegt u mit emne knappe Adiö sich verabschidet u wäg isch er gsi.

Vo wo das er isch, ob er Frou u Ching heig oder süsch Verwandti u no meh Froge si i dr Luft gschtange. I bi nid

klueg worde, soviu i o ha möge nochedänke; aber muess me eigentlich uf aues e Antwort ha? Nei, mi cha u muess ou nid. A eim Gedanke bin i doch blybe hange: Het ächt dä wohlig ufläbend Früehligstag ds Vergangene lo i Hintergrund träte u dr Zuekunft e nöii Perschpektive gäh? I gloube scho, denn ds Bethli isch wider gsung worde, Kassierere het wieder ufgläbt ... u my Unbekannte? I weiss es nid, i hoffe aber, dass es ihm no rächt lang so geit wie hüt.

Viellycht list die würllich wohri Gschicht öpper, wo's ou schwär het u's o nid guet geit, de sou mys Gschribne es Bizeli Troscht, Hoffnig u Zueversicht bringe.

Dr Name «Bethli» isch erfunge u dä vo dr Frou a dr Kasse tuen i verschwige.

Bericht: Walter Leiser, Brügg





Chorraum-Gottesdienste

Auch in diesem Jahr laden wir in der Sommerzeit ein zu Chorraum-Gottesdiensten. Die Gottesdienste finden am

3., 10. und 17. Juli 2016, jeweils um 10 Uhr im Chorraum der Kirche statt.

Anstelle einer traditionellen Predigt sind die Mitfeiernden eingeladen, sich am Gespräch über einen ausgewählten Bibeltext zu beteiligen.

Dieses Jahr werden wir uns mit Texten aus der Josephsgeschichte befassen.

Die drei Gottesdienste stehen unter dem Thema: «Zum Guten gewendet».

Schön, wenn Sie Ihre Gedanken, Erfahrungen und Überlegungen zum jeweiligen Text und Thema einbringen und mit anderen teilen.

(Selbstverständlich sind auch Menschen, die gerne einfach zuhören, herzlich willkommen.)

Flyer mit den Bibeltexten, die besprochen werden, liegen in der Kirche und im Kirchgemeindehaus auf.

Wir freuen uns auf diese besonderen Gottesdienste – und hoffen, Sie auch.

Das Pfarrteam

Gottesdienst am Wasser

«Kommt alle zum Wasser»
(Jesaja 55, 1a)

Sonntag, 7. August 2016

Beginn: 10 Uhr beim Brunnen vor dem Pfarrhaus Aegerten

Anschliessend gehen wir zur Aare und folgen dieser bis Schwadernau. Der Weg am Wasser wird an verschiedenen Stellen unterbrochen mit besinnlichen Impulsen zum Thema.

Details zu diesem Anlass lesen Sie auf Seite 10.



Stellvertretung:

In der Zeit von Juli bis November übernimmt Pfarrerin Beatrice Grimm-Gysel eine Teilzeit-Stellvertretung in der Kirchgemeinde Bürglen. Sie ist vor allem für Gottesdienste und Abhandlungen zuständig. Wir heissen Beatrice Grimm-Gysel herzlich willkommen.

Wir laden Sie herzlich zu unsern Gottesdiensten ein. Genauere Angaben finden Sie im «reformiert.», im Kirchenzettel im Anzeiger und auf der Homepage der Kirchgemeinde.

Sonntag, 3. Juli 2016, 10 Uhr

Kirche Bürglen, Aegerten
Gottesdienst im Chorraum

«Zum Guten gewendet»

Texte aus der Josephsgeschichte

Leitung: Pfr. Kaspar Schweizer

Sonntag, 10. Juli 2016, 10 Uhr

Kirche Bürglen, Aegerten
Gottesdienst im Chorraum

«Zum Guten gewendet»

Texte aus der Josephsgeschichte

Leitung: Pfrn. Beatrice Grimm-Gysel

Sonntag, 17. Juli 2016, 10 Uhr

Kirche Bürglen, Aegerten
Gottesdienst im Chorraum

«Zum Guten gewendet»

Texte aus der Josephsgeschichte

Leitung: Pfrn. Beate Schiller

Sonntag, 14. August 2016, 10 Uhr
Sandgrube Brügg

Gottesdienst mit Taufen

Leitung: Pfr. Hans Ulrich Germann

Musikalische Gestaltung:

Musikgesellschaft Brügg

Anschliessend Apero.

Bei Regenwetter findet der Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Brügg statt.

Sonntag, 21. August 2016, 10 Uhr
Kirchgemeindehaus Brügg

Gottesdienst zum Schulanfang

Leitung: Kaspar Schweizer, Pfarrer und Jris Jaggi, Katechetin.

Bei diesem Anlass werden neue Mitarbeitende im Bereich Kinder und Jugend feierlich in ihr Amt eingesetzt.

Sonntag, 21. August 2016, 10.30 Uhr
Waldhaus Studen

Waldgottesdienst des Jodlerklubs Zytröseli

Leitung: Pfr. Hans Ulrich Germann

Musik: Jodlerklub Zytröseli

Sonntag, 28. August 2016, 10 Uhr
Kirchgemeindehaus Brügg

Ökumenischer Gottesdienst nach der Liturgie von Taizé

(Taizé ist ein ökumenisches Jugendzentrum im Burgund)

Leitung: Pfrn. Johanna Hooijsma Winzeler; Gudula Metzel, Pfr. Kaspar Schweizer

**Sonntag, 18. September 2016,
11.15 Uhr**
Kirchgemeindehaus Brügg

Gottesdienst zum Betttag mit Abendmahl

Thema: Wofür wollen wir beten?

Leitung: Pfr. Ueli von Känel mit Team

Musikalische Gestaltung: Ursula

Weingart, Piano, und René Burkhart, Klarinette.

Anschliessend um **12.30 Uhr**
Zwetschgenkuchenessen

Zusammensein bei einem fruchtigen Z'mittag in geselliger Runde und Engagement für Brot für alle:

Brot für alle Aktion



Es sind alle herzlich eingeladen.

Mittagessen für Seniorinnen und Senioren

**5. Juli, 2. August,
1. September 2016, 12 Uhr**
im Restaurant «Petinesca», Studen

Gemeinsames Essen, jeden ersten Dienstag im Monat.

Infos: Anna Lang, Telefon 032 373 35 85,
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Ausflug Männer-Seniorentreff

Am Donnerstag, 25. August 2016
geht der Männer-Seniorentreff der Kirchgemeinde Bürglen auf Reisen.

Ganztägiger Ausflug:

Start im Car um 8 Uhr ab Bahnhof Brügg, Rückkehr ca. 17 Uhr nach Brügg

Unser Ausflug führt uns zum Wasser-Schloss Hallwil, auf eine Seerundfahrt auf dem Hallwilersee, zum Essen am Hallwilersee in Meisterschwanden mit anschliessender Fahrt zum Baldegger-, Sempacher- und Mauensee.

Nähere Angaben folgen im «reformiert.» des Monats August.

Herzliche Einladung an alle Männer aus dem Gebiet der Kirchgemeinde – auch an diejenigen, die nicht Mitglied der Kirchgemeinde sind.

Kontaktpersonen:

Pfr. Hans Ulrich Germann

Rosenweg 1, Brügg

Tel. 032 373 42 88

E-Mail: bruegg@buerglen-be.ch und

Pfr. Ueli von Känel

Pestalozzi-Weg 9, Worben

Tel. 032 384 30 26

E-Mail: worben@buerglen-be.ch

Frauentreff

16. August 2016

Gemütliches Abend-Walking

der Aare entlang von Biel nach Brügg

Treffpunkt: 17 Uhr an der Schiffländte Brügg.

Wir fahren mit dem Schiff (17.15 Uhr) nach Biel und walken gemeinsam der Aare entlang zurück nach Brügg. Anschliessend gemütliches Beisammensein im Restaurant Bahnhöfli in Brügg.

Leitung: Silvia Gottardo und Anna Lang

Mitnehmen: Walkingstöcke (es geht auch ohne Stöcke)

Das Ticket wird individuell auf dem Schiff gelöst.

Infos: Anna Lang, Telefon 032 373 35 85
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Senioren-Nachmittag

1. September 2016, 15 Uhr
im Kirchgemeindehaus Brügg

80 Jahre Mani Matter

Andreas Aeschlimann singt
Mani Matter-Lieder

2016 wäre Mani Matter 80 Jahre alt geworden. Seine Texte sind unvergesslich. Lassen Sie die Lieder an Ihrem Anlass nochmals live erklingen.

Infos: Anna Lang, Telefon 032 373 35 85
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Frauentreff

12. September 2016

Gartenbesichtigung auf dem Berner Tessenberg

Sie haben einen Garten Eden geschaffen: der pensionierte Lehrer Marcel Meyer und seine Frau Betty gärtnern mit Passion und trotzen dem rauen Klima auf dem Berner Tessenberg eine reiche Ernte ab. Ihr Lebenstraum, der Garten, das Paradies der Selbstversorger ist eine kleine, hübsche Idylle – es ist eine Reise wert in das kleine Dorf Diesse, auf der Hochebene zwischen Bielersee und Chasseral.

Von Prêles nach Diesse laufen wir eine knappe Stunde zum Garten von der Familie Meyer. Dort können wir unser Mittagessen geniessen und Marcel Meyer erzählt uns über seinen Lebenstraum. Bevor wir uns auf denselben Rückweg machen, versuchen wir unser Glück im gigantischen Gartenlabyrinth.

Treffpunkt: 11.15 Uhr Bahnhof Brügg (Abfahrt Brügg-Biel 11.30 Uhr, Biel-Ligerz 11.52 Uhr, Ligerz-Prêles 12.04 Uhr)

Bei ungewissen Wetterprognosen gibt die Nummer 1600 Auskunft (Ersatzdatum: 20. September 2016)

Das Bahnbillett wird individuell gekauft.

Mitnehmen: Gutes Schuhwerk, Picknick und genügend Trinkwasser. Wir werden spätestens um 17 Uhr wieder in Brügg sein.

Anmelden bis am 6. September bei:

Anna Lang, Telefon 032 373 35 85,
sozialdiakonie@buerglen-be.ch



www.uswahl.ch

Wahlfachkurse in der 7. und 8. Klasse

In der 7. und 8. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit einen Teil des Kirchlichen Unterrichts nach eigenen Interessen auszuwählen. Dafür stellen wir jedes Jahr ein vielfältiges Angebot an ökumenischen Kursen zusammen. Diese Wahlfachkurse werden von der Reformierten Kirchgemeinde Biel, der Reformierten Kirchgemeinde Bürglen und der Katholischen Kirche Biel und Umgebung zusammen angeboten. Solche Wahlkurse in der Kirchlichen Unterweisung der Oberstufe sind weit verbreitet und gehören zum Programm von vielen Kirchgemeinden. Es sind attraktive Angebote die den KUU-Unterricht ergänzen. Wahlkurse, die neue Themenfelder eröffnen, oder im Unterricht behandelte Themen noch zusätzlich vertiefen, bieten viele Chancen: Die Jugendlichen können Themen nach eigenen Präferenzen auswählen. Die Angebote sind oftmals erlebnisorientiert. Die Kirche zeigt sich durch diese Wahlkurse als vielseitig: Vielseitig in den Themen und Angeboten und vielseitig in Bezug auf die Menschen, die diese Kurse leiten. Oftmals werden die Wahlkurse mit anderen Angeboten der Kirchgemeinde vernetzt und verwoben.

Zwei Beispiele aus dem Kursangebot für das Schuljahr 2015/16:

Velo-Heiwäg 2500

Wie eine Katze immer auf den Füßen oder ein Frühstücksbrot auf der Konfitüre landet, so findet ein Mensch immer wieder seinen «Heiwäg». Dieses Motto galt es beim Kurs Veloheiwäg für Jungs auszuprobieren.

Wir starteten an einem Ort, 120 km entfernt von Biel und schlugen uns 3 Tage und 3 Nächte durch bis nach Hause – mit dem Velo und unserem Gepäck.

Die Jungs waren sich einig, dass die 25 Franken welcher jeder mitnehmen durfte, zusammengelegt werden. Alle waren überzeugt, dass die Verpflegung am besten funktioniert, wenn gemeinsam eingekauft und gekocht wird. Übernachtungsplätze suchten wir selber. Auf unserer Reise haben wir viel erlebt, neue Freundschaften geschlossen und am Ende blieben sogar noch 15 Franken übrig.

HipHop-Gottesdienst

HipHop, Breakdance, satte Beats und Bässe im Kirchenraum! Einführung in die HipHop Kultur durch Rap, Breakdance und Beats. Ein Workshop für Anfänger und Fortgeschrittene, für Mädchen und Jungs. Beim HipHop-Gottesdienst in Bern wurden dann die Ergebnisse präsentiert.

Die Kursangebote für das Schuljahr 2016/17 können ab Mitte Mai unter www.uswahl.ch eingesehen werden. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler wurden Ende April schriftlich informiert und können sich ab Anfang Juni online anmelden.

Rap-Text von Céline Baumgartner anlässlich des HipHop- Gottesdienstes in Bern

*Es isch Nacht sitze a mim Fenster
luege use
cha nüme Sterne gse will du da obe
mini Sicht hesch gno
ig danke sehr oft nache wie es bi dir
da obe so isch*

*und wieso du Krieg zue lasch u nid
eifach wider Friede machsch
Es wird überall uf Insta und Face-
book über di gred*

*Egau was mir mache es chunt zu
Strit und sogar meh
und ändlich nach zwöi Nächt wo ih
scho ah mim Fenster sitze
gö d Wulchene wyter und Sterne da
obe cha ig wider gseh
du da obe säg wieso giz Krieg
Hass sogar no meh da e häue Schiin
da ghör ig e Stimm
wo mir seit ig warte uf di mach dir
keini Sorge um die ganze Wält*

*Egal ob schwarz oder wiis
mir si doch aui glich das isch nid
was ig wet
mir hei doch z gliche Skelett*

*Es wird langsam Tag ig muss id
Schuel wo ig nid würklech Lust
druf ha
doch ig bi gange immer mit mine
Sorge u Ängst
du weisch wies mir hie unge geit
ig bi mir nid sicher öb ds Schicksal
oder öpis anders isch
aber eis weiss ig
du bisch dä wo ig dra gloube ja du
da obe genau du da obe ...*



«Das verflixte Bärndütsch»

mb: Nach 41 Jahren an der Schule Brügg steht Christiane Wessel vor ihrem 3. Lebensabschnitt.

Dorfnachrichten hat sich mit ihr getroffen und zugehört.

Im April 1975 wurde Christiane Wessel patentiert. Sie war mächtig stolz, als sie sich in Brügg vorstellen durfte und unter vielen Bewerberinnen schliesslich auch gewählt wurde. Wie wenn es heute wäre, erinnert sie sich an die Worte des damaligen Schulkommissionspräsidenten Arnold Schneider: «Mir ghöre ja aui, wie guet dir Bärndütsch chöit rede.» Ja, das verflixte Berndeutsch, das musste die gebürtige Heidelbergerin zuerst noch unter Beweis stellen.

Zwei Jahre zuvor kam Christiane Wessel der Liebe wegen in die Schweiz, verliess ihre geliebte Heimatstadt Heidelberg, gab ihre Familie, ihre Freunde und ihre Verwurzelung auf. Doch eines wollte sie nicht aufgeben: ihren Kindertraum, Lehrerin auf der Unterstufe zu werden. Hingegen reichten Abitur und abgeschlossenes Studium an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg noch nicht ganz, um in der Schweiz zu unterrichten. Dem damals fortschrittlich denkenden Direktor des Seminars Biel und dem wohlwollenden Schulinspektor konnte es Christiane Wessel schliesslich verdanken, dass sie für ein bewilligtes Jahr als sogenannte Hospitantin in das LehrerInnenseminar Biel eintreten konnte.

Doch nun wollte man schauen, wie sich eine deutsche PH-Studiengängerin so anstellt. Und dann eben dieses Bern-



Christiane Wessel

deutsch! Ihr damaliger Methodiklehrer ermunterte sie immer wieder zum «Bärndütsch lafere», er gab ihr sein selbst verfasstes Grammatikbüchlein «Bärndütschi Schriibwiis» und schenkte ihr – was denn sonst – ihre erste Mani Matter Platte. Zu damaliger Zeit war es ausgeschlossen, selbst als waschechte Deutsche im reinsten Hochdeutsch zu unterrichten, Unterrichtssprache war Berndeutsch! Sogar im Seminar mussten die Studentinnen Geschichten für die anstehenden Praktika in Mundart vorbereiten und fabulieren. Aufgrund ihrer Ausbildung in Deutschland war Christiane Wessel am Seminar zwar von etlichen, allgemein bildenden Fächern befreit, doch mit 10 Wochenlektionen Handarbeiten musste sie eben dieses Patent nachholen. Ein grosser Aufwand, erinnert sie sich, drei dicke Ordner voll mit «glismete, gnäite, ghöglete Plätzli!» Dasselbe

galt auch für das Zeichnen, auch dieses Patent musste Christiane Wessel nachholen. Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Jahr wurde sie als reguläre Seminaristin aufgenommen. Die nächste Hürde kam aber bald: Als Nicht-Schweizerin durfte sie an keiner Staatlichen Schule unterrichten. Also heiratete sie 1974 ihre französisch sprechende Liebe.

So nahm der Kindheitstraum seinen Lauf. Sie wurde vom damaligen Kollegium im Kanalschulhaus herzlich aufgenommen, auch die Freundlichkeit und das Wohlwollen seitens der Eltern machten ihr den Start leicht und legte so die Grundlage, dass Christiane Wessel in Brügg Fuss fassen konnte. Dieses Dorf wurde ihre zweite Heimat, sie konnte viele liebenswerte Freundschaften aufbauen, hier fühlt sie sich fest verwurzelt.

Nach vier Jahren im Kanalschulhaus wechselte sie ins Bärlet 2 und zuletzt in die Räumlichkeiten der neuen Aula.

Insgesamt durchliefen 20 Klassen, d.h. ungefähr 400 Kinder die ersten zwei Jahre ihrer Schulkarriere bei Christiane Wessel. Diese Stufe habe sie stets fasziniert, erklärt sie. Die Kinder kommen von einer Welt mit Bildern und erleben dann das Spannende: eine Welt der Buchstaben und Zahlen. Sie könnten plötzlich lesen und eine ganz neue Welt tue sich ihnen auf! Wichtig sei ihr stets gewesen, den Kindern die Freude am Lernen zu vermitteln, jedes Kind zu fördern und motivieren sowie die Freude am Schulischen zu wecken. «E gmüetlichi Schuelstube», eine auf die Kinder angepasste Einrichtung des Klassenzimmers, war für die Pädagogin ein persönliches Anliegen.

Die 41 Jahre in Brügg seien so schnell vergangen, siniert Christiane Wessel weiter. Nie habe sie das Bedürfnis gehabt, an einem anderen Ort zu unterrichten. Der herzliche Umgang der Kollegen und Kolleginnen untereinander, eine verständnisvolle und stützende Schulleitung, welche die Schule immer in eine gute Richtung steuerte und nicht zuletzt eine grosszügige, der Schule stets wohlgesinnte Gemeinde hätten sicherlich dazu beigetragen, dass sie dem Dorf so lange treu blieb.

Eine lange Zeit, da hat sich mit Sicherheit einiges geändert im Vergleich zu ihrem Start anno 1975. Die Schule habe in dieser Zeit einen grossen Wandel durchlaufen, fügt Wessel an. Neue Lehrpläne, neue Strukturen, die Integration sowie die fundamentale elektronische Revolution in der Gesellschaft prägten die heutige Schule. Sie habe dies alles mitgemacht. Vom Umdrucker und Matrizschreiber zu Arbeitsblätter auf dem Computer und Kopierer. Heute könnten ihre Abgeschützlinge bereits Computer, Tablets,

Handy und iPods bedienen. Sie kennen Videospiele, surfen im Internet und kennen diverse Tricks auf dem Computer. Weniger ausgebildet im Vergleich zu früheren Tagen sei jedoch das handwerkliche Geschick. Der Umgang mit Schere, Leim, Hammer, Nägel und Stricknadel könne vom Elternhaus nicht mehr vorausgesetzt werden. Die Kinder brächten halt eben andere Fähigkeiten von zu Hause mit. Geändert habe sich auch die Klassenzusammensetzung mit Kindern aus vielen verschiedenen Ländern und anderen Kulturen. Diese Entwicklung habe sie stets als spannend, aber auch als herausfordernd empfunden.

Und nun steht Christiane Wessel am Ende ihrer beruflichen Laufbahn. Sie kann dabei auf etliche unvergessliche Momente und Höhepunkte zurückblicken. Ein solcher Moment sei für sie stets der 1. Schultag mit den erwartungsvollen Augen der Kinder gewesen. Der Elan und der Einsatz ihrer Kinder für die Theater und Quartalsfeste, die Erlebnisse auf der 2-Tage-Reise und den diversen Exkursionen hätten einen festen Platz in ihrem Lehrerinnenherz eingenommen. Dasselbe gelte für die vielen guten Gespräche mit Eltern und die daraus entstandenen Freundschaften.

Und wie geht es jetzt weiter? Langweilig wird es Christiane im 3. Lebensabschnitt mit Sicherheit nicht. Sie möchte wieder vermehrt ihre Hobbys pflegen: Aquarellieren, Musizieren, Sprachen lernen, Tennis spielen und neue Länder bereisen. Mit ihren beiden Dalmatiner-Hunden möchte sie eine spezielle Ausbildung zu Therapiezwecken in Angriff nehmen. Und dann ist da noch ihr Chalet «Tröimli» in Nendaz. Einen Ort, welchen sie zusammen mit ihrem Lebenspartner in den letzten Jahren zu einer veritablen Oase umgestaltet hat. Das gesamte Kollegium konnte sich im März dieses Jahres davon überzeugen, als Christiane Wessel

im Rahmen des Kollegiumstages alle Lehrerinnen und Lehrer in ihr Chalet einlud.

Im Namen des Kollegiums, der Schulleitung, der Schulkommission und der Gemeinde Brügg danken wir Christiane Wessel ganz herzlich für ihren langjährigen Einsatz, ihr ausserordentliches Engagement zugunsten der Schülerinnen und Schüler sowie der Gemeinde von Brügg und wünschen ihr für ihren nächsten Lebensabschnitt alles Gute!

Bericht und Foto: Marc Bilat

Vreni Heuer-Ris ist die älteste Brüggerin



Vreni Heuer-Ris, geboren am 28. April 1916 mit Tochter Erika

mai. Eine besondere Ehre kam am 28. April 2016 Vreni Heuer-Ris zuteil: Je eine Delegation der Einwohnergemeinde und der Burgergemeinde Brügg statteten der Bewohnerin des Betagtenheims «Im Fahr» eine Visite ab. Gemeindepräsident Marc Meichtry mit Gemeindeschreiber Beat Heuer sowie Arnold Schneider und Martin Rawyler gratulierten nämlich der Jubilarin zu ihrem 100. Geburtstag und überbrachten Blumen und Präsente. «Sie ist unsere älteste Bürgerin», sagt Arnold Schneider, Vizepräsident der Burgergemeinde Brügg. «Und Vreni Heuer ist auch unsere älteste Einwohnerin», so Gemeindeschreiber Beat Heuer.

Vreni Heuer-Ris weiss viel zu erzählen aus ihrem langen Leben. Die Jubilarin wuchs in Lyss als jüngste von 12 Kindern auf. Sie hätten es gut gehabt, so die 100-Jährige. «Doch verwöhnt wurden wir nicht.» 1938 zog sie nach Brügg und gründete mit ihrem Ehemann am Friedhofweg eine Familie. Nebst der Tochter gehören noch vier Söhne zu ihrer Nachkommenschaft. Und nur logisch, dass sich an diesem Freudentag alle Kinder mit Anhang zu einem gemeinsamen Mittagessen mit ihrer Mutter «Im Fahr» einfanden.

Seit 15 Jahren lebt Vreni Heuer-Ris im Betagtenheim «Im Fahr». Sie habe sich damals selber entschieden ins Be-

tagtenheim zu gehen, sagt Sohn Kurt Heuer. «Ich komme mit allen gut aus», so Vreni Heuer-Ris über ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Doch sie schätze je länger je mehr, die Ruhe und Zurückgezogenheit in ihrem Zimmer: mit Blick auf das Wasser notabene. «Bald fahren ja die Aareschiffe wieder», sagt die hochbetagte Jubilarin. Und sie freue sich halt über die Schönheiten und die Wunder der Natur. «Es gibt viele Menschen, die das gar nicht beachten», so Vreni Heuer-Ris.

Bericht und Foto: Katharina Maibach

Kochen wie die Römer

Der Verein Pro Petinesca veranstaltete am 21. Mai 2016 den jährlich stattfindenden Archäologie-Nachmittag für Kinder (PEKI). Diesmal drehte sich alles um die römische Küche.

Was assen die Römer, welche Geschmäcker waren in Mode, welche Tischmanieren galten und was war der Zucker dieser Zeit? Die Kinder waren eingeladen, römische Köstlichkeiten zuzubereiten, die sogar Caesar persönlich geschmeckt hätten. Dies alles im Studenwald.

Bereits zum vierten Mal organisierte der Verein Pro Petinesca diesen Nachmittag, an dem Kinder zu einer Reise 2000 Jahre zurück in die Vergangenheit eingeladen waren.

Informationen: www.propetinesca.ch



Zubereitung in einem originalgetreuen Replikat einer römischen Reibschüssel.



Das Mahlen mit der Steinmühle erfordert etwas Kraft und Sorgfalt aber vor allem Geduld!



Fisch ausnehmen ist schwerer als man denkt!



Im Mittelpunkt steht das Feuer ...



Lauch kennt jeder, aber was ist Mastix?



Ein römisches Linsen-Gericht kocht über der Glut.

Ein Sommerfest

hf. Auf dem Bärletareal steigt am Samstag, 20. August 2016 ein grosses Fest. Das sanierte Schulhaus Bärlet I wird offiziell der Schule übergeben, das Haus steht zur Besichtigung offen. Gleichzeitig zeigt die Gemeinde mit der gesamten Anlage, wie ernst sie es nimmt mit dem Stichwort «Nachhaltigkeit», das sie sich vor einigen Jahren auf die Fahne geschrieben hat.

Die Nachhaltigkeit

Das nachhaltig sanierte Schulhaus Bärlet I kann von den Festgästen besichtigt werden. Man darf gespannt sein, was aus den einst eher kaserneartigen Räumen geworden ist und wie sich in der neuen Umgebung ein zeitgemässer Unterricht verwirklichen lässt.

Erneuerbare Energie ist ein grosses Thema: Die Energieversorgung Brügg liess auf das Schulhausdach eine Fotovoltaik-Anlage bauen. Sie ist bereits in Betrieb und die Besuchenden können an Hand einer Anzeigetafel erfahren, wieviel Strom die Anlage produziert. Der Wärmeverbund Bärlet hat seine Türen ebenfalls geöffnet: Die Holz-schnitzelheizung versorgt seit über drei Jahren die ganze Schulanlage und viele Privathäuser im Umkreis mit Wärme für Heizung und zum Teil für Warmwasser.

Auch die Förderung der Biodiversität spielt eine wichtige Rolle: Schule, Landschaftsgärtner und Werkhof haben auf der Südseite des Schulhauses Blumenwiesen und Strukturen für einheimische Pflanzen und Tiere gestaltet. Das Schulhausareal kann nun fast als Musteranlage bezeichnen:



Das Bärlet I vor dem Bau der Bibliothek Höfli (vor 1984)



Renovationsarbeiten, hier im Korridor Erdgeschoss



Im April dieses Jahres wird die Fotovoltaik-Anlage montiert

Auf der Südseite Blumenwiesen und Trockenstandorte mit Kies, neben der Aula Blumenwiesen, am Waldrand Teiche für Amphibien und am Bord eine Hecke mit einheimischen Sträuchern. Die ökologischen Arbeiten können alle besichtigt werden.

Das Festprogramm

Um 11 Uhr werden die offiziellen Gäste und die Neuzuzüger begrüsst. Um 12 Uhr wird die Bevölkerung von Brügg begrüsst. Anschliessend wird der Gemeinde Brügg erneut das Label Energiestadt übergeben! Ein grosses Bravo den Verantwortlichen. Dann erfolgt die offizielle Übergabe des sanierten Hauses und die Einladung, das Gebäude und die Umgebung zu besichtigen.

Im festlichen Rahmenprogramm sind diverse Verpflegungsmöglichkeiten vorgesehen. Die Feuerwehr wird ihr Können und ihre Geräte demonstrieren, musikalische Überraschungen sind eingeplant, die Burgergemeinde macht einen Stand zu Holz und Wald und eine Kinderanimation sorgt sich um die Jüngeren.

Wir dürfen gespannt sein auf diesen tollen und wichtigen Anlass und hoffen, einen Grossteil der Bevölkerung auf dem Bärletareal anzutreffen.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: Anna Rawyler und Fotoarchiv Gemeinde Brügg (René Binkert)



BRÜGGER-FOTOS

Wir bieten der Brügger Bevölkerung die Möglichkeit, dass auch sie Ihr Bild entdecken kann.

Haben Sie in Brugg einen schönen, speziellen, aussergewöhnlichen, besonderen Moment mit der Kamera eingefangen?

Es freut uns, wenn wir unsere eigene Bilderauswahl noch mit Ihrem Bild erweitern können. Die originellsten Fotos werden wir für gemeindeeigene Zwecke oder Drucksachen verwenden.

Wie gehen Sie vor?

- Sie stellen uns bis Mitte August 2016 das Bild elektronisch zu: info@bruegg.ch
(Bildvorgaben, Dateiformat: JPG-Bild in maximaler Qualität);
- Sie übergeben mit der Zustellung der Einwohnergemeinde Brugg das Recht, das Bild bei Bedarf für gemeindeeigene Zwecke nutzen zu können (z.B. Internetauftritt und Drucksachen);
- Aus Datenschutzgründen bitte keine Fotos mit erkennbaren Personen zustellen.

Wir freuen uns auf Ihre Bilder!

Gemeinderat Brugg

Brugg, im Juni 2016



SPITEX Bürglen erweitert Angebot



Im kommenden Herbst eröffnet SPITEX Bürglen in ihrem Hauptsitz in Studen eine Tagesstätte. Dies ganz nach dem Motto von Spitex Bürglen: Alles aus einer Hand.

Bald beginnen am Schaftenholzweg 10 in Studen die Umbauarbeiten für die Tagesstätte und das Gesundheitszentrum. Einerseits werden für die Tagesstätte Räumlichkeiten eingerichtet: Einen Gemeinschafts- und Essraum, Ruhezimmer und Toiletten – und andererseits für Arztpraxen. Ab kommenden Herbst wird die SPITEX Bürglen in den neuen Räumlichkeiten die ersten Tagesgäste begrüßen.

Das neue Angebot richtet sich an alle Menschen, die zu Hause leben und tagsüber unterstützende Hilfe, Betreuung und Pflege benötigen. Ebenso an jene, welche einen Tapetenwechsel in Gesellschaft mit anderen Menschen und den Mitarbeitenden von SPITEX Bürglen suchen.

Gemeinsam den Tag verbringen

Anstatt alleine zu Hause zu sitzen, bietet die Tagesstätte die Möglichkeit, in Gemeinschaft zu essen, zu plaudern, Erinnerungen auszutauschen oder einfach den Tag ausser Haus zu verbringen. Bei Bedarf werden die Gäste zu Hause durch den Fahrdienst der SPI-

TEX Bürglen abgeholt und wieder nach Hause gebracht.

In der Tagesstätte ist für alles gesorgt. Dazu gehören das Mittagessen, Zwischenmahlzeiten, Getränke und bei Bedarf notwendige Pflegeleistungen. Das Betreuungsangebot wird natürlich individuell auf die Bedürfnisse der Gäste ausgerichtet. Zum Angebot gehören Gedankenaustausch und Gespräche, Beratung und Informationsaustausch, gemeinsames Lesen, Mobilisation sowie gemeinsame Aktivitäten.

Mal einfach loslassen – pflegende Angehörige brauchen das

Das Angebot richtet sich auch an pflegende Angehörige, die einen freien Tag geniessen und die Pflegebedürftige in guten Händen wissen möchten. Den Angehörigen tut es gut, sich unbelastet Zeit für sich selbst zu nehmen und mal ganz spontan eine Freundin zum Kaffee einzuladen, die Tochter zu besuchen, ein Buch zu lesen, Einkaufen zu gehen oder einfach «in den Tag zu leben». Wenn der geliebte Partner am Abend aus der Tagesstätte nach Hause kommt, kann man sich gegenseitig erzählen, was man erlebt hat.

Die Dorfnachrichten Aegerten-Brügg-Studen haben mit Marianne Hubschmid,

Geschäftsleiterin Spitex Bürglen gesprochen.

Wer kann das neue Angebot in Anspruch nehmen?

Die Tagesstätte steht allen Personen offen, unabhängig vom Alter oder vom Wohnort. Zielgruppe der Tagesstätte sind ältere und hoch betagte Menschen, die zu Hause leben und tagsüber unterstützende Hilfe, Betreuung und Pflege benötigen und/oder aufgrund von körperlicher, psychischer (insbesondere dementielle Veränderungen) und sozialer Beeinträchtigung auf die Betreuung durch Dritte, z.B. Angehörige oder SPITEX, angewiesen sind. Im weiteren Personen, mit kurz- oder langfristigen funktionalen Einschränkungen, die zu Hause leben und befristet bzw. überbrückend ein ergänzendes Angebot nutzen wollen.

Zu welchen Zeiten ist die Tagesstätte geöffnet?

Die Öffnungszeiten werden kontinuierlich dem Bedarf angepasst, mit dem Ziel, die Tagesstätte während 52 Wochen, von Montag bis Freitag, 8.30 bis 17 Uhr zu betreiben.

Was kostet das Angebot?

Der Preis wird sich zwischen Fr. 55.– und 65.– pro Tag, inkl. Verpflegung bewegen.



HELDINNEN ...

... SIND WIR KEINE – ABER IMMER GROSSHERZTRÄGER

Die öffentliche Spitex, 0842 80 40 20



Wo kann man sich ab wann anmelden?

Informationen und Anmeldungen bei:
SPITEX Bürglen
Schaftenholzweg 10
2557 Studen
Telefon 032 373 38 88

Es wird eine/n Informationsanlass/Eröffnung geben. Wir richten dieses Datum nach dem Umbau. Ziel ist, dass die Umbauarbeiten im Herbst 2016 abgeschlossen sind.

Das konkrete Eröffnungsdatum ist noch nicht bekannt. Das Projekt «Tagesstätte» ist ein Teil eines gesamten Konzepts «Gesundheitszentrum». Es ist geplant, Arztpraxen zu realisieren. Somit werden sämtliche Räumlichkeiten umgebaut.

Was ist an der neuen Tagesstätte der Spitex Bürglen speziell/einmalig?

Die Tagesstätte wird durch die SPITEX, SPITEX Bürglen, betrieben. Das Angebot ergänzt unsere Kernaufgabe, unseren Klienten einen Verbleib zu Hause zu ermöglichen und das so lange als möglich. Wir sind sehr nah an den Interessenten, wir haben bereits ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, sodass der Schritt in eine Tagesstätte einfacher zu machen ist. Die Klienten

kommen in ein Ihnen bekanntes Umfeld: Sie kennen die Mitarbeiterinnen von der Pflege welche bei Ihnen zu Hause geleistet wird.

Ebenfalls können die Klienten unter einem Dach verschiedene Dienstleistungen beziehen: den Transport in die Tagesstätte, den Aufenthalt in der Tagesstätte, Besuch bei der Podologie, beim Arzt, in der Wundversorgung, Diabetesberatung etc. Ganz nach der Strategie von SPITEX Bürglen: **ALLES AUS EINER HAND.**

Was es zum neuen Angebot noch zu sagen gibt!

Wir freuen uns, mit diesem Angebot eine weitere Möglichkeit zu bieten, dem Wunsch nach möglichst langem verbleiben zu Hause zu entsprechen. Auf dieses Angebot haben viele unserer Klienten und deren pflegende Angehörige gewartet. Die Tagesstätte wird nicht nur soziale Kontakte und Entlastung für Angehörige schaffen, sondern kann auch einen Heimeintritt verhindern oder verzögern. Wir werden den Gästen ein Programm bieten, das sie nutzen können, wenn sie dies wünschen.

Die Dorfnachrichten danken Frau Hub-schmid für dieses Gespräch.

SPITEX Bürglen

ist eine Non-Profitorganisation und erbringt die Leistungen im Auftrag des Kantons Bern. SPITEX Bürglen ist für die Gemeinden Aegerten, Brügg, Jens, Merzligen, Schwadernau, Studen und Worben zuständig.

Ergänzende Leistungen wie z.B. Podologie, Tagesstätte und Wundambulatorium können auch von Personen ausserhalb unseres Versorgungsgebietes bezogen werden.



Offene Stellen

bei SPITEX Bürglen unter:
www.spitexbuerglen.ch/Jobs

Text: Heinz Kofmel

Fotos: zVg

Weisch no?

hf. Käthi Boldini wohnt seit den 60er Jahren in Brügg. Sie war Mitglied der Landfrauen, später Brügger Froue, und wirkte ab 1962 jahrzehntelang in der Organisation und Durchführung der «Altleutefahrt», heute «Seniorenausflug», mit. Sie berichtet, wie der Ausflug früher ein Dorfereignis war und weiss auch viele lustige Begebenheiten zu erzählen. Deshalb trägt der aktuelle Artikel «Weisch no?» den Titel

Altleutefahrt – Seniorenausflug

Mit Privatautos

Die erste Altleutefahrt führte 1957 in den Frienisberg. Frau Krieg, die damalige Präsidentin der Landfrauen, organisierte die Reise. Autobesitzer wurden engagiert, und man fuhr mit den SeniorInnen durch den Frienisberg mit einem abschliessenden Nachtessen in Detligen. 1962 war Käthi zum ersten Mal dabei: Mit 35 Privatautos führte man die Gäste an einen vorher geheim gehaltenen Ort, eine «Fahrt ins Blau» also. Finanziert wurde der Ausflug von den Landfrauen, auch das abschliessende Nachtessen. Die Landfrauen hatten das Geld dafür gesammelt mit Kaffeetrinken, verschiedenen andern Anlässen, und die Einwohnergemeinde, die Burgergemeinde, die Banken und die Stiftung für das Alter hatten in Form von Spenden einen Beitrag für den Anlass zugesichert.

Für die Organisation der Reise leisteten die Landfrauen eine Riesearbeit: Von der Gemeindeschreiberei erhielten sie eine Liste der Eingeladenen: Ehepaare ab 75 und Verwitwete. An einer ersten Sitzung wurden die Einladun-



Käthi Boldini ehrt die ältesten EinwohnerInnen und Teilnehmenden. Marco Boldini steht ihr wegen der verletzten Hand bei.

gen verteilt. Jede «Landfrau» erhielt zwischen 50 bis 100 Adressen.

Die Eingeladenen wurden persönlich aufgesucht, meistens schon ein bisschen ungeduldig erwartet. Die Frauen trafen sich dann an einer zweiten Marathonsitzung mit den Listen der Mitfahrenden. Eine weitere Frau hatte eine Liste der Autofahrer erstellt. Nun wurden die Gäste in die Privatwagen eingeteilt. Doch Achtung, manchmal gab es Vorbehalte, z.B. wenn ein/e Eingeladene/r sagte: «Also ich will dann unbedingt mit Herrn oder Frau sowieso reisen...», oder auch «Wenn ich mit dem/der im Auto sein muss, komme ich gar nicht mit!». Eine heikle Aufgabe also!

Mehrmals war auch die Polizei aufgeboten worden; so z.B. für einen Aus-

flug ins Emmental, bei dem mit den Privatautos die alte Zürichstrasse zwischen Schönbühl und Kirchberg überquert werden musste (das war vor der Autobahnzeit) und die Polizei diese Kreuzung regelte.

Schliesslich kam der lange ersehnte Tag. Es war immer ein Mittwoch, weil die Geschäftsleute und die Lehrer, die Besitzer der Privatautos, frei hatten. Besammlung war auf dem Bahnhofplatz um 13 Uhr. Viele SeniorInnen kamen schon eine halbe Stunde früher, um ja nichts zu verpassen. Wer eine Tracht besass, trug sie an diesem besonderen Tag. Wer keine hatte kam zumindest in den Sonntagskleidern. Die «Chauffeure» mit ihren Autos waren bereit. Sie hatten vorher eine Planskizze erhalten mit der Route. Von den Reisenden wurden sie oft bedrängt,

sie sollten doch verraten, wo die Reise hinführe. Die Teilnehmenden wurden den Autos zugeteilt, und los ging die Fahrt, dem unbekanntem Reiseziel entgegen. 1962 waren es 35(!) PWs, dann wurden es immer mehr, zuletzt gar 54.

Anekdoten

Ein alter, alleinstehender Mann wohnt im Schindlerhaus an der Mettgasse, später lebt er im Schlössli Mett. Er wird von Boldinis abgeholt. Beim Kaffeehalt und beim Nachtessen jammert er den Leuten vor: er sei ein Armer, habe kaum genügend Geld, usw. Die eine oder andere Person gibt ihm einen kleinen Obolus. Auf der Rückfahrt zählt er dann im Auto das erhaltene Geld. Beim Abschied gibt er Käthi Boldini zum Dank ein Müntschi.

Ein anderer alleinstehender Mann wird im Brüggfeld abgeholt. Das Nachtessen nimmt man im du Pont ein. Als Attraktion turnen die Buben und Mädchen der Jugendriege auf der Bühne. Bei der Heimfahrt fragt ihn Käthi, was ihm am besten gefallen hat. Unumwunden gibt er zu: «Die jungen Mädchen auf der Bühne in den Badekleidern».

Später fährt ein anderer Mann bei Boldinis im Auto. Seine Frau, die ziemlich jünger ist, kommt erst in den folgenden Jahren mit. Jetzt gibt es Probleme mit der Platzverteilung. Beide haben nicht in Boldinis Auto Platz. Man diskutiert, ob man Auto wechseln sollte. Da sagt der Mann: «Ich sehe meine Frau an allen andern Tagen des Jahres, die kann jetzt für einmal in einem anderen Auto als ich sitzen!»

Einmal muss eine Reise wegen Schlechtwetter verschoben werden. Alle Eingeladenen werden am Vormittag von den Landfrauen persönlich orientiert. Käthi läutet an der Türe eines Eingeladenen. Weil der nicht öffnet, geht sie ums Haus und findet ihn im Gartensitzplatz. Er ist daran,



Ca. 1977: Die Frauen der Tanzgruppe, von links: Gertrud Röthlisberger, Marianne Steiner, Heidi Kron, Lorli Kägi, Ida Schmid, Erika Rumo.



2014: Pfarrer Hansueli Germann unterhält die Gäste mit seinem Alphornspiel auf der Vue des Alpes.



2010, Gartenbauschule Öschberg: Der damalige Gemeindepräsident Charles Krähenbühl spricht zu den Teilnehmenden. Er sagt wörtlich, dass er «seinen Senf dazugeben will».

seine Füsse in einem Zuber zu baden. Als er die Nachricht vom Verschieben vernimmt, sagt er enttäuscht: «Jetzt habe ich meine Füsse umsonst gewaschen!»

Zwei Schwestern wohnen am Bärletweg. Sie sind taub. Als Käthi zu ihnen geht, um sie für die Reise einzuladen, stehen sie bereits unter der Türe und sagen: «Jetzt haben wir lange gewartet. Wir hatten Angst, dass Sie uns vergessen haben». Sie hatten wohl schon von anderen Leuten vernommen, dass die Einladenden unterwegs sind.

Wechsel

Nach jedem Altersausflug gab es eine kurze Sitzung mit Rückmeldungen. Zur Zeit von Gemeindepräsident Robert

Rossel wurde auf seinen Antrag der Name des Anlasses geändert. «Senioren Ausflug» hiess er künftig.

Ein anderes Mal beschloss man, von den Privatautos auf Car oder Schiff zu wechseln. Unmittelbarer Anlass dazu war ein kleiner Unfall mit einem PW auf einem Ausflug, bei dem es zwar nur Blechschaden gab, aber die Aufregung gross war und die Frage der Versicherung hochkam.

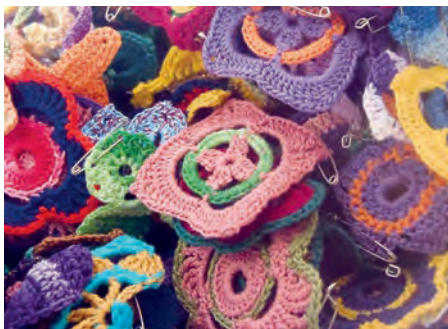
1975 ging man erstmals mit dem Schiff ab der Ländte Biel nach Twann. Die Landfrauen hatten vorher Butterzöpfe gebacken, die wurden am Morgen vor dem Ausflug im Treppenhaus der Post gesammelt. Greti Schreiber und Käthi Boldini hatten den Auftrag, das

Gebäck vorgängig in den Bären Twann zu bringen, wo das Nachtessen vorgelesen war. Auf der Fahrt dufteten die Zöpfe verführerisch vom Rücksitz und vom Kofferraum. Obschon die beiden Fahrerinnen vor «Gluscht» fast verhungerten, durften sie keinen Butterzopf anschneiden und ein Stück versuchen. Der Schiffsausflug wurde ein voller Erfolg. Es gefiel den Teilnehmenden, sich auf dem Schiff zu bewegen und mit verschiedenen Leuten das Gespräch zu suchen.

1978 machte man den Seniorenausflug mit der Bahn. In Brügg standen zwei Bahnwagen bereit, die wurden dann den entsprechenden Zügen angehängt, wieder umgehängt, und so erreichte man schliesslich als Ziel Hasle-Rüegsau.

Fahrt ins Blaue

Auch mit dem Car war und ist der Seniorenausflug immer noch eine Fahrt ins Blaue. Um 13 Uhr fuhr man von Brügg weg, von Anfang an wurde gerätselt, wohin die Reise wohl führe. Unterwegs gab es einen Kaffeehalt mit Gipfeli und Kaffee. Das brauchte viel Zeit. In jedem Car hatte es eine Begleitperson, die beim Aus- und Einsteigen half und spezielle Anliegen der Teilnehmenden aufnahm. Schliesslich erreichte man



2011: Hanni Schneider häkelt 150 Anstecker für die Teilnehmenden der Altleutefahrt.

den Zielort, wo ein feines Essen serviert wurde. Zwischen den einzelnen Gängen oder nach dem Essen war für Unterhaltung gesorgt:

Eine Tanzgruppe der Landfrauen in Tracht zeigte Volkstänze. Die Landfrauen hatten Lieder eingeübt und luden die Teilnehmenden zum Mitsingen ein. Spontan rezitierten ältere Leute auswendig Gedichte, die sie noch von ihrer Schulzeit her kannten.

Der Gemeindepräsident und der Pfarrer sprachen zu den Eingeladenen. Ein paar Mal hatte Bäckermeister Baumgartner Schnitzelbänke über das Dorfleben verfasst, die dann von Frauen vorgetragen wurden.

Dann ehrte Käthi Boldini die JubilarInnen: Der/die älteste EinwohnerIn

wurde geehrt, der/die älteste Teilnehmende der Reise aufgerufen, Leute mit einem runden Geburtstag (80, 85, 90, und dann 91, 92, usw.) wurden abgelesen und mit Blumen oder einer Flasche Wein beschenkt. Da wurde viel gestaunt, gelacht oder gar geweint.

Nach diesem «Programm» trat man die Heimreise an. Am frühen Abend kam man in Brügg an. Bei Schiffsausflügen ab der Ländte Brügg begrüsst die Musikgesellschaft die Ankommenden. Ein ereignisreicher Tag fand so seinen Abschluss. Die Leute begaben sich auf den Heimweg, oder wurden von den Landfrauen nach Hause geführt, oder gönnten sich noch einen Feierabendtrunk.

2012 wurde der Verein der Brügger Froue aufgelöst. In den folgenden Jahren organisierte Carmen Stampfli mit ehemaligen Brügger Froue den Seniorenausflug. Über den Wechsel für 2016 berichtete Dorfnachrichten in der letzten Ausgabe. Schön, dass die Tradition weitergeführt wird und sich die älteren BrüggerInnen jedes Jahr auf die Seniorenreise freuen können.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: Carmen Stampfli und Festschrift «D'Brügger Froue»

Machen Sie jetzt Ihr Zuhause blitzschnell blitzsicher.

Jeder 3. Brand wird durch Blitzschlag verursacht. Schützen Sie sich jetzt! Die Hausexperten der Gebäudeversicherung Bern unterstützen Sie mit bis zu 2500 Franken, wenn Sie ein freiwilliges Blitzschutzsystem installieren.



Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.
Gebäudeversicherung Bern – www.gvb.ch/blitz



Wir versichern Ihr Gebäude.

Eine Fahrt in die Freiburger Voralpen

Am 24. Mai strömten aus allen Richtungen Gruppen, Paare und Einzelpersonen Richtung du Pont. Auf dem Parkplatz standen vier Cars. Freundliche Helferinnen empfingen die Ankommenden, es gab fröhliche Begrüssungen, dann stieg man in die Fahrzeuge. Punkt 13 Uhr ging die Reise los, eine Fahrt ins Blaue.

160 Teilnehmende, 2 Spitexleute, pro Car 2 Helferinnen, das war die bunte Gesellschaft, die sich an diesem Dienstag Nachmittag auf die Reise machte. Bald ergaben sich in den Cars interessante Gespräche, dazu schaute man gespannt auf die Gegend, durch welche die Funicar-Chauffeure und Fahrerinnen uns führten: Worben–Aarberg–Kerzers–Murten. Als man hier Richtung Süden abbog, hörte man schon den Ausdruck Schiffenensee. Tatsächlich führte die Route über die Krone der Staumauer nach Düdingen. Kurz danach kam die Abzweigung nach Plaffeien; jetzt war es klar, der Schwarzsee musste das Ziel sein. Die Freiburger Voralpen waren zum Teil noch wolkenverhangen. An den Hängen der Kaiseregg glänzten Schneefelder, wenn ab und zu die Sonne durch die Wolken brach.

Ein feines Zvieri wartete in Hostellerie am Schwarzsee auf die Gäste aus Brügg: im gemütlichen Wintergarten gab es Kaffee und Kuchen. Pfarrer Ueli von Känel begrüßte die Reisenden im Namen der Kirchgemeinde und wies in launigen Worten auf die Nachbarschaft des Schwarzsees zum Berner Oberland hin. Nur der Jaunpass liege dazwischen! Wer mochte begab sich auf einen Spaziergang am Ufer des Sees.



Der Schwarzsee war das Ziel der Reise

Ein schöner Pfad führte zu einem breiten Schilfgürtel und zu einer Aussichtsplattform.

Für die Rückfahrt wählten die Chauffeure einen andern Weg: Über Gifers erreichte man Fribourg und konnte die neue Poya-Brücke bestaunen. Auf der Autobahn ging es weiter Richtung Flammatt, dann durch das Sense-Tal über Neuenegg–Laupen nach Gümmenen. In Kerzers war man wieder auf der Route der Hinreise.

Bunt gedeckte Tische und eine frohe Schar von HelferInnen erwarteten uns in «unserer» MZA. Ein feines Nachtessen wurde uns offeriert: Gemüseterrinen, Teigwarensalat und grüner Salat, gekonnt zubereitet vom Chef de Cuisine des Betagtenheims Fahr, Herrn Ribiere. Gemeindepräsident Marc Meichtry sinnierte in seiner Rede zum Thema «Heimat»: Heimat ist dort, wo wir uns wohl fühlen. Er wünschte, dass die älteren BrüggerInnen sich in



Einige der gutgelaunten Helferinnen



Ein feines Essen erwartete die Reisenden in der MZA

unserem Dorf daheim, wohl fühlen. Er dankte den Organisatorinnen des Altersausflugs für ihren Einsatz, allen voran Carmen Stampfli. Carmen selber wandte sich an die Reisenden und

dankte allen HelferInnen, dem Spitepersonal, dem Koch und den FahrerInnen. Carmens meist gebrauchtes Wort ist «super», und das lässt sich für diesen gemütlichen Nachmittag/Abend wirklich oft sagen!

Der 90-jährige Samuel Bärtschi antwortete auf die Frage, was ihm gefallen habe: «Die Fahrt in die «Höger», die schönen Schneeberge und das feine Essen». HelferInnen in der MZA fragte ich, weshalb sie diesen freiwilligen Dienst leisteten. Ihre Antworten: «Weil ich gerne den älteren Leuten eine Freude mache.» «Weil mir ihr Strahlen selber gut tut. Und wenn sie mich dann im Dorf später wieder sehen und grüssen, ist das eine tolle Bestätigung». – Das hat auch etwas mit «Heimat» zu tun!



Bericht und Fotos: Hugo Fuchs

«Brügger Müschterli»

hf. Ich sammle Anekdoten aus früheren Zeiten und versuche, in den nächsten Ausgaben der Dorfnachrichten je eine Geschichte zu erzählen. Über Hinweise, Notizen, Gespräche usw. bin ich froh, damit diese alten Erlebnisse nicht verloren gehen.

Hugo Fuchs

Der Pilzkontrolleur

hf. Im alten Schulhaus, der heutigen Gemeindeverwaltung, wohnte Glanzmann Mändu. Seine Frau war eine Zeitlang Abwartin. Mändu war ein kompetenter Pilzkenner, und in der Gemeinde amtierte er als Pilzkontrolleur. Wenn also Pilzler nicht sicher

waren, ob die gesammelten Pilze essbar waren, gingen sie zu Mändu. Der nahm Stück für Stück in die Hand und entschied: «Der ist essbar, der ist nicht essbar, usw.» Dabei machte er auf dem Tisch drei Häufchen. Die guten Pilze konnten die Sammler wieder einpacken. Dann blieben immer noch zwei Häufchen mit schlechten. «Die kannst du hinter dem Haus auf den Kompost werfen, die einen in die linke Ecke, die andern in die rechte!» Weshalb diese Trennung? Später merkte man, dass es bei den vermeintlich schlechten Pilzen eben noch essbare hatte, die dann Mändu vom Kompost holte und für sich brauchte!

Mändu erschien nie an einer Gemeindeversammlung. Wenn dann aber die Teilnehmer nach der Versammlung

noch in die Wirtschaft gingen, und das war damals Brauch, sass er schon dort. Er fragte nach den Beschlüssen, Resultaten. Wenn ihm etwas nicht passte, machte er mit den Fingern: «Figäbeli, Figäbeli ...», was so viel heisst wie: «Angsthasen, habt ihr euch nicht getraut, die Meinung zu sagen!»



Bericht: Hugo Fuchs

Mir si Fründe und zäme hei mir's guet



... so tönte es am 29. April 2016 aus 69 Kinderkehlen, anlässlich des Einweihungsfestes des neuen Kindergartens in Studen.

Nachdem wir ein Jahr in provisorischen Kindergartenräumen unterrichtet haben, konnten Anfang August 2015 die drei Klassen die neuen Räumlichkeiten beziehen.

Viel Licht und Holz lassen die Räume freundlich erscheinen und die Kinder-schar fühlte sich bald wohl in der neuen Umgebung.

Kurz nach Weihnachten starteten wir mit unseren Vorbereitungen für das Einweihungsfest. Dank der Unterstützung des Schülerorchesters Studen unter der Leitung von Herbert Mathys tönten die ausgewählten Lieder nach einigen Proben schon fast konzertreif.

Bei wunderschönem Wetter und grossem Publikumsauflauf eröffnete die Kindergärtnerin Monika Feller die Einweihungsfeierlichkeiten. Die in Regenbogenfarben gekleideten Kinder und

das Schülerorchester umrahmten die Reden des Schulkommissionspräsidenten Stefan Gerber und des Präsidenten des Bauausschusses, Ernst Pfister.

Zum Abschluss des offiziellen Teils durfte jedes Kind einen Ballon fliegen lassen. Anschliessend wurde das Apérobuffet eröffnet und die Räumlichkeiten konnten besichtigt werden.

Die feinen Tübeli für die Kinder und die Butterzöpfe wurden mit grossem Einsatz von den Landfrauen von Studen

gebacken. Zahlreiche Lehrkräfte der Primarschule bereiteten das Buffet vor und bedienten die Gäste. Bei angeregten Gesprächen hörte man viel Lobendes über den Neubau.

Wir danken allen ganz herzlich, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben.

Bericht: Christine Dick-Frey, Monika Feller, Elisabeth Mathys
Fotos: Fritz Maurer, Justine Pfander



Gemeinderat Ernst Pfister



Schulkommissionspräsident Stefan Gerber



Kindergärtnerin Monika Feller



Gipfelkonferenz in Nidwalden

Und wieder ist es den Landfrauen gelungen, die Aegerter Seniorinnen und Senioren mit einem durchaus gelungenen Ausflug zu erfreuen.

Was haben sie diesmal ausgeheckt, um die Ü70 (die Überflieger, was sonst ...) an diesem sonnigen Tag zu überraschen?

Wahrlich einiges. Als da war:

Zuerst einmal das Ziel, das wohl niemand bis zehn Minuten vor der Landung erraten hat. Es war Hergiswil in Nidwalden am Vierwaldstättersee. Im Glasi-Restaurant Adler wartete der traditionelle Nussgipfel auf die 122 TeilnehmerInnen. Und es zeigte sich beim ersten Biss, dass die Hergiswiler nicht nur von der Glasbläserei, sondern auch etwas vom Nussgipfelbacken verstehen.

Wohin man blickte: Der Pilatus im Rücken, Stanserhorn und Bürgenstock vor Augen, der See zu Füßen: nachdem der Magen ruhiggestellt war, konnte sich auch das Auge sattsehen. Und sehr willkommen, blieb auch genügend Zeit, um sich in der Glasi mit wunderschönen, hochwertigen Glaswaren aller Art einzudecken.

Als der Militärflugplatz Alpnach ins Bild rückte, war die Route für den Heimweg dann schnell einmal klar: Über die enge kurvenreiche Passstrasse zirkelten die Buschauffeure gekonnt über den Brünig, wo ein Blick auf die unlängst eröffnete Brünig-Arena, Schauplatz des legendären Brünig-Schwingets geworfen werden konnte. Der ebenfalls mitreisende Pfarrer Andri Kober aus Meinisberg ergriff wäh-



rend der Fahrt nicht nur das Mikrofon, sondern auch die Gelegenheit, sich als Auswärtiger den Aegertern bekannt zu machen. Ebenso meldete sich namens der Burgergemeinde Aegerten ihr Präsident, Ueli Kocher zu Wort, um die Mitreisenden zu begrüßen.

Zügig ging es weiter auf der A8 via Iseltwald. Der kilometerlange, nicht endenwollende Stau fand zur grossen Erleichterung auf der Gegenrichtung statt. Pünktlich konnten die SeniorInnen und Senioren vor der MZA eingeladen werden, denn der Chauffeur hatte es verstanden, auf der ganzen Strecke allen Unterführungen, die dem Cardach hätten gefährlich werden können, routiniert auszuweichen und sich auch gemerkt, wo eigentlich Aegerten liegt (es ist ja nicht verboten, dazulernen ...).

Das gebotene Znacht war einmal mehr ein Volltreffer, gekrönt von einem saisongerechten Erdbeeri-Dessert, mit

Liebe zubereitet vom bewährten Team Herzig und mit jugendlichem Schwung serviert vom Landfrauenteam.

Die Präsidentin der Landfrauen, Jacqueline Leiser ergriff dazwischen das Mikrofon, um alle Anwesenden, wie schon während der kurzweiligen Fahrt, zu grüssen, der Abwesenden zu gedenken und allen guten Geistern, die mit körperlichem und finanziellem Einsatz den Anlass ermöglicht hatten, den hoch verdienten Dank auszusprechen. Sowohl die Einwohner- wie auch die Burgergemeinde leisten ja zur Durchführung dieses Tages einen erheblichen Beitrag. Was besonders freute: Gemeindepräsident Stefan Krattiger machte die ganze Reise mit, trotz chronisch prallvollem Terminkalender. Danke Stefan, alle wissen das zu schätzen. Wie auch Deine stets launig-lustige Rede.

Jacqueline würde sich übrigens sehr über Neumitglieder freuen. Junge Frauen, gebt Euch einen Ruck! Wer heute

miterlebt hätte, wie viel Freude die Aegerter Landfrauen – unter anderem – mit dem Seniorenausflug ins Dorf bringen, greift sicher kurz entschlossen zum Telefon und wählt 032 373 55 28. Er, pardon, sie wird es ganz sicher nicht bereuen.



Auch Frau Sonja Nussbaum meldete sich zu Wort, ihr Thema fing mit S an und hörte mit X auf. SPITEX, natürlich, what else? Sie war der hilfreiche, medizinisch geschulte Geist während des ganzen Ausflugs, der Gott sei Dank aber nie beansprucht werden musste, höchstens da und dort beim Ein- und Aussteigen aus dem Car. Veflixt, diese Stufen werden aber wirklich auch jedes Jahr stotziger.



Eine Neuerung wurde bekanntgegeben: aus demographischen und organisatorischen Überlegungen beschloss der Landfrauenverein, künftig erst ab fünfundsiebzig zum Ausflug einzuladen, was einleuchtete und mit Verständnis zur Kenntnis genommen wurde (Anmerkung: Bisheriger Jahrgang 1945 wird selbstverständlich weiterhin jährlich eingeladen ...).



Wer mitgemacht hat, erlebte einen abwechslungsreichen, bereichernden Tag. Wer nicht dabei war, sollte sich schon heute das Datum des nächsten Seniorenausflugs **«rot»** im Kalender eintragen:

Es ist der 31. Mai 2017
Aber nicht nur vormerken, sondern auch teilnehmen. Denn wer nicht mitmacht, der verpasst echt was. Und: es kommt noch früh genug der Moment, wo man mitmachen möchte, aber nicht mehr kann ...



In diesem Sinne: Auf Wiedersehen, in einem Jahr!

Bericht: Dieter Tosoni
Fotos: Vreni Siegenthaler



Aegerten begrüsst die 2000. und die 2001. Einwohnerin



mai. Ein Meilenstein in Aegertens Geschichte: Die 2000er-Einwohner-Grenze wird am 1. Juni 2016 geknackt. Nicole Perrot meldet sich und Tochter Lia auf der Einwohnerkontrolle bei Roger Zeller als Neuzugezogene an. Sie wohnten zuvor in Studen.



Das freut natürlich auch Gemeindepräsident Stefan Krattiger. Er überreicht den Auserwählten einen Blumenstraus und ein gelbes Päckli. Die 2000. und 2001. Einwohnerin wohnen nun in der Chürzi. «Ganz hinten rechts, gegen Studen», so Perrot.



Für Lia ändert sich in Sachen Schule nichts. Von der Schule in Studen kennt sie ja bereits viele Aegelter Mädchen und Jungs. «Und ich gehe ins Geräteturnen in Brügg», sagt Lia. «Noch fehlt bei uns im Garten ein Trampolin. Platz hätte es ja genug.»



Bald noch mehr Menschen, die in Aegerten nahe der Aare wohnen wollen? Der Bau der zwei Mehrfamilienhäuser vis-à-vis des Gemeindehauses macht Fortschritte. Das stellt nicht nur der stellvertretende Gemeindevizepräsident Roger Zeller fest.



«Der hintere Block sollte am 1. Mai 2017 fertig sein, die vordere Liegenschaft einen Monat später», gibt Bauverwalter Urs Nessler Auskunft. «Während den Bauarbeiten haben wir den Schulweg zur Sicherheit der Kinder umgeleitet. Mir ist es wohler so.»



In dem gelben Päckli, das den Perrots übergeben wurde, befand sich übrigens ein Schwimmsack. Praktisch und in Orange gut sichtbar im Wasser. Aber als Allererste erhielt Therese Lautenschlager, Gemeindevizepräsidentin Studen, ein Exemplar.



Studens Gemeindevizepräsidentin steigt an heissen Tagen nämlich gerne in die Aare: notgedrungen halt in Aegerten. Kaufen kann man den Schwimmsack (Fr. 25.–) ab sofort auf den Gemeindeverwaltungen in Aegerten und Brügg. Und dann ab in die Aare ...



Wenn die Bedingungen stimmen würden ... Der Schiffsbetrieb wird am 26. Mai zwischen Biel und Grenchen eingestellt. Die Abflussmenge in die Aare wird wegen den starken Regenfällen bis auf weiteres stark erhöht. Wassertemperatur: rund 14 Grad!



Doch Hochwasser hin oder her: Der Rasen beim Fussballplatz muss gemäht werden. Dafür ist der Werkhof Aegerten zuständig. Vor dem Garderobenneubau, der doch mehr gekostet hat, als geplant, dreht Fabian Enggist auf dem Grillo seine Runden.



«Ich habe meine Arbeit in Aegerten erst am 1. April aufgenommen», sagt Fabian Enggist, der in Studen wohnt. «Ich schätze es, wieder in einem kleinen Team zu arbeiten.» Zuvor war er acht Jahre im Werkhof Lyss tätig. «Hier ist es ganz anders als in Lyss.»



Fabian Enggist hat sich bei seiner Arbeit gut eingelebt und bisher positive Erfahrungen mit der Bevölkerung gemacht. «Wir teilen uns die Arbeit auf und machen beide alles», so Enggist zur Teamarbeit mit seinem Chef und Werkhofleiter Florian Kofmel.



«Aegerten ist mir nicht unbekannt, da ich auch in Studen aufgewachsen bin.» Fussball beim SC habe er allerdings nie gespielt. In seiner Freizeit kurvt er auf dem Töff mit Seitenwagen durchs Land und über Pässe. Und mit dem Roller kommt er zur Arbeit.



«Wir haben im Auftrag des Wegmeisters Fronarbeit geleistet», beteuern die SC-Aegerten-Brügg-Urgesteine Remo Quattropani, Urs Knuchel und Bruno Quattropani. «Es ist einfach traurig», lamentieren sie und trauern den glorreichen Clubzeiten nach.



«Das ist vorbei», sind sie sich trauernd einig und verfolgen gespannt, wie der vierte Fronarbeiter draussen sein Ämtli pflichtbewusst zu Ende führt. Auch das Schicksal des FC Biel lässt die Fussballveteranen nicht kalt: «Es ist halt schon traurig.»



Doch ob all der fussballerischen Traurigkeit hüben wie drüben ist den Dreien das Lachen nicht vergangen. «Es gibt immer ein rauf und runter», so ihre tröstlichen Abschiedsworte. Und Bruno Quattropani bekennt sich öffentlich als HC-Ambri-Piotta-Fan.



Die Reinigungsfachfrau Marlise Walther geht derweil im Schulhaus ihren Verpflichtungen nach. Vor rund einem Jahr trat sie die 50-Prozent-Arbeitsstelle in Aegerten an. «Die Gemeindeverwaltung wird auch von mir geputzt», sagt die Porterin.



Auch Marlise Walther arbeitet übergreifend mit Yvonne Knuchel zusammen. «Wir haben es gut untereinander.» Und ganz generell: Die Porterin findet Aegerten eine gute Gemeinde. «Für mich ist es das Wichtigste, dass ich gerne zur Arbeit komme.»



«Ich arbeitete lange Zeit als Zahnarztgehilfin, war auch im Service und Verkauf sowie in einer Schilderfabrik tätig», sagt die Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Und zu Nachtzeiten reinigt sie übrigens auch noch den OP- und Gebärsaal im Beaumont.



Der kurze Arbeitsweg von Port nach Aegerten ist für sie ein zusätzlicher Pluspunkt. «Ich kann jetzt mit dem Velo zur Arbeit kommen, das war bei meiner vorherigen Arbeitsstelle nicht der Fall», sagt Marlise Walther, die nach wie vor aktiv Volleyball spielt.



Auch Helene Schmid bewegt sich gerne ... isst auch gerne ... und ist mit Leib und Seele Köchin. Während 12 Jahren gab die Hauswirtschaftslehrerin ihre raffinierten Tipps und Tricks im «Kochklub Kulinas» in Worten an Feinschmecker weiter. Der Kochklub ...



... in dieser Art ist passé. Doch: «Meine Idee ist umgesetzt. Das Kulinas-Kochbuch «Man kocht» ist fertig.» 111 der beliebtesten Rezepte der Kulinas-Küche sind darin verewigt. Bestellungen nimmt Helene Schmid (kulinas@gmx.ch) gerne entgegen.



«Viele Männergruppen sind in den Kochklub gekommen.» Mit dem Kochbuch (Fr. 39.–) werden Erinnerungen wach und das Schmunzeln über die gemalten Manns-Bilder darin ist garantiert. Die zwei Schokoladentorten, innen weich, ja fast flüssig ...



... hat sie für ein Familienfest zum 70. Geburtstag ihres Gatten Armin (Mitglied der Baukommission Aegerten) gebacken. Apropos: Die auf lange Zeit unverbaubare Aussicht von Schmid's Gartensitzplatz aus ist übrigens nicht zu verachten.



Trotz dieser Sicht ist Helene Schmid viel auf Achse. Sie joggt und macht oft mit Ursula Hirsbrunner zum Nordic Walking ab. Diese ist sonntagmorgens allein unterwegs: «Ich bin auf dem Sagibach-Aarekehr. Das ist eigentlich mein Abendspaziergang.»



Kocher's Hof

 Bachhüsli, Hofladen, Lohnmosterei

www.kochers-hof.ch
 Fam. Miriam + Thomas Kocher
 alte Bernstrasse 5, 2558 Aegerten, Tel. 032 373 27 72



René Büchi
Trendydeco@bluemail.ch
 Hauptstrasse 10, 2563 Ipsach, 032 331 90 80
 Di-Fr 10:00 – 12:00 / 14:00 – 18:30 / Sa 10:00 – 16:00



Oswald Straub AG
 Portstrasse 30
 2503 Biel – Bienne
 032 / 365 65 60
 www.straub-ag.ch

Reinigungen aller Art

- Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser
- Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie
- Grundreinigungen
- Graffiti entfernen

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!
 info@straub-ag.ch



Pilateria.ch

Fitness- & Wellnesskurse
 Kirchweg 18, 2557 Studen

In welchem Kurs sind Sie anzutreffen?

<p>Kraft, Cardio & Tanz</p> <ul style="list-style-type: none"> Funtone Zumba Fitness Bodyforming & Fatburn Zumba Gold Easy Fit & Zwäg Fatburn 	<p>Kraft & Entspannung</p> <ul style="list-style-type: none"> Pilates Tai Ji-Qi Gong Rückengym & Antara LNB & Theranetic Yoga smovey swing & smile Antara
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Auskunft erhalten Sie bei Barbara Wicker **077 418 06 64**
 oder auf **www.pilateria.ch**

Restaurant Bahnhof Brügg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brügg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brügg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

Kosmetik-Studio Permanent Make Up **Gisela Schatt**

Elektrische Haarentfernung - Body Sugaring



Permanent Make Up Korrektur

Tel. 079 699 53 34 | Finkenweg 14 | Studen



FUSSPFLEGE
Brigitte Wyss

Lassen Sie sich verwöhnen

Kosmetische Fusspflege
Fussreflexzonenmassage
Elektrolyse – Fussbad

Natürliche Körperenthaarung mit Zucker-Gel
nach Shaba Methode

Rufen Sie mich an – 032 351 23 13
Gassackerweg 8
2557 Studen
www.fusspflege-wyss.ch

Führung durchs Kraftwerk Brügg

Es regnete nicht, als sich am Samstagnachmittag, 12. März, interessierte Brügger und Brüggerinnen beim Stauwehr trafen. Aber eine steife Bise zog den ca. 30 Anwesenden um die Ohren. Man konnte froh sein, dass ein Grossteil der Führung drinnen stattfand.

Zum einen wurden in einem Vortrag die technischen Details des Kraftwerks Brügg in einem Infopavillon dargeboten. Dort wurde ebenfalls die Juragewässerkorrektur, von der auch die Gemeinde Brügg profitiert hat, in einer interessanten Übersicht erklärt. Ein spannendes Detail diesbezüglich: Das Stauwehr stand früher mehrere hundert Meter weiter kanalaufwärts. Das hatte zur Folge, dass man zwar keine Schleuse brauchte um in den Bielersee zu gelangen, weil die Zihl weiterhin schiffbar blieb. Andererseits konnte man den Wasserspiegel des Bielersees nicht wirklich regulieren, weil das Wasser ja ungehindert durch die Zihl abfliessen konnte!

Zum anderen machten wir einen beeindruckenden Rundgang durch das Kraftwerk: Man würde es dem kleinen, länglichen Gebäude, das man hinter der Absperrmauer sehen kann, nicht geben, dass dieses mehrere Stockwerke in die Tiefe reicht. Die Dimension der Turbine, die Tausenden von elektrischen Schaltungen, all die technischen Details, die uns erklärt wurden: Die Besucher und Besucherinnen waren allesamt tief beeindruckt.

Der einzige Wermutstropfen war die Tatsache, dass im Sichtfenster der Fischtreppe kein kapitaler Fisch zu beobachten war.



Dafür gab es für alle einen von der SP Brügg offerierten Apero, bei welchem noch weitere Fragen gestellt werden konnten.

Dass auch sonst ein reger Austausch erfolgte, war angesichts des feinen Tropfens vom nördlichen Bielerseeufer kein Wunder. Präsident Albert Trafelet bedankte sich nochmals bei Theo Stauffer für die Idee zu diesem Anlass und bei Frau Soom und Herrn Widmer vom KW Brügg für die kompetente Führung.

Fazit: Die eigene Gemeinde auf diese Weise kennen zu lernen, stiess auf Anklang!

Text und Fotos: Albert Trafelet

Aarebordfest, 27. August 2016

Wie alle Jahre findet auch dieses Jahr das Aarebordfest statt. Am 27. August 2016 ist es soweit. In dieser Vorschau möchten wir Ihnen einen kleinen Überblick über die Aktivitäten am diesjährigen Fest geben.

Es ist uns wiederum gelungen, ein attraktives Fest zusammenzustellen. Den ganzen Tag wird das Fest durch den Markt umrahmt. Dieser bietet ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Angebot an. Unser traditioneller Markt beidseits der Aare lädt zum Schnuppern, Stöbern, Begutachten und eventuell zum Kaufen ein.

Die mitwirkenden Vereine sind auch dieses Jahr bemüht, Ihnen mit gemütlichen «Beizlis» den Tag und den Abend kulinarisch zu ergänzen. Es werden eine Vielzahl von Speisen und Snacks angeboten. Herausheben möchte ich aus der Vielzahl von Angeboten, dass es neben Steaks, Bratwürsten und Risotto zum ersten Mal am Aarebordfest auch Paella geben wird. Ebenso kann wie immer auch gefrühstückt werden.

Wir haben den Weinlieferant gewechselt. Neu ist es die Altstadtkellerei aus Biel. Wir haben mit ihr einen starken Partner fürs Fest gefunden. Dies erlaubt uns, qualitativ gute Weine zu anständigen Preisen anzubieten. Überzeugen Sie sich bei einem Glas Wein selbst.

Den ganzen Tag gibt es wiederum diverse Spiele bei den Vereinen. Auch der Skiklub ist mit dem «Mohrenkopfschiessen» dabei. Die Jugendarbeit sorgt beim Kanalschulhaus ab 11 Uhr mit diversen Attraktionen für die kleinen



Festbesucher. Für die Jugendlichen gibt es ab ca. 18 Uhr ein spezielles Programm im Zelt vor dem Kerngebäude, organisiert von Psari.

Musikalische Darbietungen sind ebenfalls vorgesehen. So werden die Lake-land Sisters an verschiedenen Orten ihr Können zum Besten geben.

Bei Brügg4You unterhält Sie die Band «Synchronized». Weiter werden zwei Bands beim Kanalschulhaus zu sehen und hören sein. Es sind die «Swiss Made Chaos» und die «25 Rock-Avenue». Diese Bands werden am späteren Nachmittag und Abend auftreten und abrocken.

Den ganzen Tag steht Ihnen unser Taxidienst über die Aare zur Verfügung. Die Pontoniere freuen sich über jeden Fahrgast.

Am diesjährigen Fest haben wir erneut eine Sonderschau im Programm:

Hans Rawlyer wird eine kleine Ausstellung mit Freunden vorbereiten. Es sind Exponate, welche durch Liebhaber alter Landmaschinen liebevoll restauriert und gepflegt wurden. Es hat bestimmt sehenswerte Exponate, die Sie verteilt auf dem Festgelände antreffen werden.

Diese Aufzählung könnte noch lange weiter gehen ... aber es soll ja nicht alles verraten werden; umso mehr, da noch nicht alles genau definiert und bekannt ist.

Besuchen Sie das Aarebordfest 2016 und lassen Sie sich überraschen. Deshalb unbedingt reservieren:

27. August 2016, beidseits der Aare

Die Vereine und das Organisationskomitee freuen sich auf Ihren Besuch.

Das Aarebordfest Brügg – Aegerten, das Fest wo me auti u nöii Bekantni trifft.

Wir suchen:

Leute, welche im Organisationskomitee mitwirken möchten.

Informationen finden Sie unter:
www.aarebordfest.ch

Bericht: Hermann Meer,
Präsident OK Aarebordfest



Alkoholprobleme.....und die Familie?

Von Sucht sind nicht nur diejenigen betroffen, welche selber konsumieren. Familienmitglieder werden durch die Suchterkrankung in verschiedenen Lebensbereichen stark tangiert. Gut eine halbe Million Menschen hat mindestens eine Person in der engeren Familie mit einem Alkoholproblem. Trotz der immensen Belastungen, denen Angehörige ausgesetzt sind, machen sie nur einen kleinen Teil der Hilfesuchenden auf Suchtberatungsstellen aus. Scham und hohe Erwartungen an sich selbst dürften mit zu den Gründen für diese Zurückhaltung gehören. Angehörigen ist zu empfehlen, für sich selbst Unterstützung in Anspruch zu nehmen, denn sie leiden oft psychisch, und bei einigen zeigen sich Auswirkungen der Belastung durch körperliche Symptome. Die Haltung von Menschen aus dem nahen Umfeld kann eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, im Verhalten der betroffenen Person eine Veränderung anzuregen.

Kinder aus alkoholbelasteten Familien sind als Angehörige besonders gefährdet. Sie hüten oft das Familiengeheimnis „Alkoholismus“. Sie fühlen sich am elterlichen Konsumverhalten mitschuldig und übernehmen Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Eltern, was die eigene gesunde Entwicklung beeinträchtigen kann.

Ein erster möglicher Schritt aus der Verstrickung mit der Sucht von Angehörigen oder Nahestehenden ist es, sich auf einer Suchtfachstelle, beim Arzt oder der Ärztin über das Thema Abhängigkeit und Sucht zu informieren. Durch das Besprechen der Situation mit einer Fachperson brechen Angehörige oft zum ersten Mal ihr jahrelanges Schweigen und entlasten sich dadurch. Unterstützende Beratungsgespräche ermöglichen es ihnen, sich aktiv mit ihrer Rolle in der Beziehung auseinander zu setzen und als Motivator/-innen die betroffene Person zum Handeln zu ermutigen.

Weitere Unterstützung kann zudem die Teilnahme an einer fachlich begleiteten Gesprächsgruppe für Angehörige bieten, wo u.a. Informationen über Suchtentwicklung sowie das Spannungsfeld zwischen Unterstützen und Abgrenzen vermittelt und ausgetauscht werden.

Weitere Auskünfte: Berner Gesundheit, Zentralstrasse 63a, 2502 Biel, Tel. 032 329 33 70, biel@beges.ch, www.bernergesundheits.ch.

Regionale Koordination der Mietzinslimiten ist ein Bedürfnis

Welcher Betrag steht Sozialhilfebeziehenden zur Deckung ihrer Wohnkosten zu? Die Seeländer Gemeinden möchten ihre Unterstützung künftig nach einheitlichen Kriterien ausrichten. Sandra Hess, Präsidentin der Konferenz Soziales und Gesundheit von seeland.biel/bienne, gibt Auskunft zum Stand des Projekts.

seeland.biel/bienne beschäftigt sich derzeit mit der Mietzinspraxis für Sozialhilfebeziehende. Worum geht es? Wir erarbeiten Empfehlungen zur Festlegung von regional koordinierten und konsolidierten Mietzinslimiten. Das Ziel sind also Richtlinien, die den Gemeinden helfen zu bestimmen, welcher Betrag Sozialhilfebeziehenden für das Wohnen zustehen soll. Nidau und Biel haben ihre Obergrenzen in den letzten Jahren gesenkt. Andere Gemeinden haben kritisiert, damit würden die beiden Städte Sozialhilfebeziehende verdrängen. seeland.biel/bienne hat nun die Forderung nach einer regionalen Koordination aufgenommen.

Es gibt doch Vorgaben des Kantons, wie viel den Sozialhilfebeziehenden zusteht? Nicht in absoluten Zahlen. Auch der Kanton empfiehlt explizit, die Limiten regional festzulegen. Denn was für ein Dorf im Oberland gilt, ist in der Stadt ganz anders. Der Wohnungsmarkt und das Mietzinsniveau unterscheiden sich je nach Region massiv. Deshalb muss man die Mietzinslimiten differenziert betrachten.

Und worauf stützt sich seeland.biel/bienne, um der sehr unterschiedlichen Situation

in den Seeländer Gemeinden Rechnung zu tragen?

Wir haben vom Immobilienspezialisten Wüest & Partner den Wohnungsmarkt im Seeland analysieren lassen. Jetzt kennen wir die marktüblichen Mietzinsen und die marktbedingten Unterschiede innerhalb der Region. Diese Unterschiede werden wir bei unseren Empfehlungen natürlich berücksichtigen.

Werden sich die Gemeinden an die Empfehlungen halten?

Die Gemeindebehörden wünschen ein Instrument, das regional abgestützt ist und das ihnen hilft, bedarfsgerechte und faire Mietzinslimiten festzulegen.

Geht es bei diesem Projekt nicht einfach darum, mit tieferen Beiträgen fürs Wohnen auf Kosten der Ärmsten und der Hausbesitzer zu sparen?

Nein, es geht um die Frage: Wird heute für die Wohnungen ein angemessener Mietzins verlangt? Einige Hausbesitzer verlangen Mietzinse, die dem Wert der Wohnung nicht entsprechen. Dies geht auf Kosten der Mieter respektive der Gemeinden, die für die Mieten aufkommen müssen. Um in solchen Fällen zu intervenieren, müssen sich die Sozialbehörden auf konsolidierte Daten abstützen können.



Sandra Hess, Stadtpräsidentin Nidau, Präsidentin der Konferenz Soziales und Gesundheit von seeland.biel/bienne

Themawechsel: Im Auftrag der Gemeinden prüfen Sie derzeit die Regionalisierung der Fachstelle Arbeitsintegration (FAI). Weshalb?

Wir haben das Projekt wieder aufgenommen, nachdem die Stadt Biel die Strukturen ihrer FAI geklärt hat. Seit 2012 übernimmt die FAI im Rahmen des Pilotprojekts «FAI plus» auch die Abklärung und Vermittlung der Sozialhilfebeziehenden aus Nidau, Brugg, Orpund, Pieterlen und Lengnau. Wir möchten wissen, ob die ganze Region von den Dienstleistungen der FAI profitieren könnte.

Wie ist der aktuelle Stand?

Die Stadt Biel prüft derzeit, wie man «FAI plus» zu einer regionalen Plattform weiterentwickeln kann. Noch in diesem Jahr möchten wir die Gemeinden informieren, wie ein solches Angebot konkret aussehen würde.

Mehr Infos zum Thema:

www.seeland-biel-bienne.ch



2.-5. / 9.-11. Sept. 2016
www.slts2016.ch

Seeländisches Landesteilschiessen: Ein Grossanlass von Schützen – für Schützen

Viele Jahre fand im Seeland kein Grossanlass im traditionellen Schiesssport mehr statt, nun steht dieses Jahr das Seeländische Landesteilschiessen an. An den ersten beiden September-Wochenenden werden bis zu 5'000 Schützen erwartet.

Initiiert wurde der Anlass vom Amtsschützenverband Nidau, welcher 2013 ein OK zur Planung und Durchführung eingesetzt hat.

Das OK hat nun drei Jahre gearbeitet und steht unmittelbar vor dem Start des Seeländischen Landesteilschiessens. An insgesamt sieben Schiesstagen (1. Wochenende: 2.- 5. September 2016, 2. Wochenende: 9. – 11. September 2016) werden bis zu 5'000 Schützinnen und Schützen erwartet, welche auf eine gute Infrastruktur und motivierte Helferinnen und Helfer treffen werden.

Unsere Schiess-Standorte befinden sich im Gebiet der ehemaligen Ämter Nidau und Aarberg. Konkret werden die Schiessstände Aarberg, Ipsach (Almeli), Epsach, Jens, Lyss (Winigraben), Port (Spärs), Walperswil und Worben genutzt. Das Festzentrum befindet sich auf dem Areal des Seelandheims Worben.

Das OK freut sich darauf, die angemeldeten Schützinnen und Schützen in unserer vielfältigen Region begrüßen zu dürfen. Die Gastfreundschaft von uns Seeländern soll gemeinsam mit der gelebten Kameradschaft im Schiesswesen für einen unvergesslichen Anlass sorgen, der die Tradition und die Werte dieses Sports auf einmalige Weise aufzeigt.

Unser Fest wäre ohne die Unterstützung von Sponsoren aus der Region und der Standortgemeinden nicht möglich. Dafür ganz herzlichen Dank.

Solche Grossanlässe sind jedoch auch mit zusätzlichen Emissionen wie Schiesslärm, Mehrverkehr etc. verbunden. Es liegt uns sehr daran, Sie, liebe Seeländerinnen und Seeländer, um Verständnis zu bitten und danken bereits heute für die Toleranz.

Wir freuen uns auf einen fairen und sportlichen Wettkampf und auf ein prächtiges Schützenfest.

Für das Organisationskomitee Seeländisches Landesteilschiessen 2016
Jan Gnägi, Grossrat, Jens
OK-Präsident

Informationen zum Seeländischen Landesteilschiessen finden sie auf unserer Webseite
www.slts2016.ch

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 2016

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
01. August	1. Augustfeier	9er Club Aegerten	Sportplatz Aegerten
01. August	Bundesfeier (Jugendträff geöffnet)	Einwohnergemeinde Brügg	MZA Erlen Brügg
01. August	1. Augustfeier	Einwohnergemeinde + Hornussergesellschaft	Beim Schützenhaus Studen
13./14. August	Korbballrunde Nat. A+B Damen	Kobari Brügg	MZA Erlen Brügg
14. August	Waldgottesdienst	Musikgesellschaft Brügg	Sandgrube
20. August	Sommerfest	Einwohnergemeinde Brügg	Bärlet-Areal Brügg
20./21. August	Verschiebedatum Korbballrunde	Kobari Brügg	MZA Erlen Brügg
21. August	Waldpredigt	Jodlerklub Zytröseli	Waldhaus Studen
25. August	Sommerorchester der SON	Gemeinderat und Kulturkomm. Brügg	Aula Bärlet Brügg
27. August	Aarebordfest	OK Aarebordfest Brügg-Aegerten	beidseits der Aare
28. August	Volksturnier	MC Florida	Minigolfanlage Studen
02. September	Veteranentag und Fischessen	Hornussergesellschaft Studen	MZA Studen
02./03. September	Filmreif (Kino-Nächte)	Einwohnergemeinde Aegerten	Gew.haus Rossel Aegerten
03. September	Bechermatch Ob. Seeland/Fischessen	Hornussergesellschaft Studen	Hornusserpl. Studen/MZS
04. September	Bechermatch Unteres Seeland	Hornussergesellschaft Biel	Hornusserpl. Studen/MZS
08. September	Seniorenfahrt	Landfrauenverein Studen	
10. September	Herbstfest Wild & Country	Wydenpark	Wydenpark Studen
17. September	Kinderkleider- und Spielzeugsbörse	Jugend-, Kultur- und Freizeitkommission	MZA Studen
03.–14. Oktober	Ferienpass	Fachstelle für Kinder und Jugendarbeit	
10.–13. Oktober	Happy Kids Days	Happy Kids	Schulhausplatz Studen
16. Oktober	Abschlussfest Happy Kids Day	Happy Kids	MZA Studen
16. Oktober	Kirchensingen (Erntedank)	Jodlerklub Edelweiss	Kirche Aegerten
20. Oktober	Vereinskonvent	Motoclub	Ort noch offen
20. Oktober	Apéro 66	Einwohnergemeinde Studen	Kleiner MZS
21./23. Oktober	Lottomatch	Jodlerklub Edelweiss	MZA Erlen Brügg
22. Oktober	Herbstbörse	Elternverein Aegerten	MZG Aegerten
25. Oktober	DIA-Abend	Ski-Klub Brügg	Restaurant Bahnhof Brügg
28. Oktober	Behördenessen	Einwohnergemeinde Brügg	Aula Bärlet Brügg
30. Oktober	Urnenwahlen Gemeinderat 2017/2020	Einwohnergemeinde Brügg	Gemeindeverwaltung Brügg

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag 8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag / Dienstag / Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach 128, 2557 Studen



Montag / Dienstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation

Hebebühnen
Netzbau

Glaus & Kappeler AG
Elektro - Technik

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!



KELLER
Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Giessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
... alles rund ums Wasser

Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!



●●●●● **Pendolino Blumen**

Brugg am Bahnhof
Bahnhofstrasse 8

Brugg im Atelier
Bahnhofstrasse 1

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰

Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag
08³⁰-12⁰⁰ 14⁰⁰-18³⁰

Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰

Samstag
08³⁰-16⁰⁰

Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader
info@pendolinoblumen.ch

Tel./Fax 032 373 70 50
www.pendolinoblumen.ch

PRINT
HERTIG

Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
Fax 032 343 60 01
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch



Der neue Caddy Family. Mit effizienter BlueMotion Technology serienmässig und besonders sparsamem Verbrauch.

Wer mit der Familie unterwegs ist, muss an alles denken. Und alles einpacken. Zum Glück bietet der neue Caddy viel Platz für Gepäck, Sportgeräte sowie Spielzeug und dabei ist er serienmässig auch noch besonders sicher mit Multikollisionsbremse und «Front Assist» mit City-Notbremsfunktion. Verbringen Sie mehr Zeit mit Ihrer Familie. Und weniger an der Tankstelle. **Der neue Caddy Family.**



Volkswagen

AMAG Biel, Römerstrasse 16, 2555 Brügg, Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch

Sanare Heizungs AG
Brügg/Aegerten

HEIZUNGSBAU
HEIZUNGSSERVICE
OEL- + GASFEUERUNGEN

PIKETTDIENST

Tel. 032 373 64 66

Wir sind für Sie da – 24 Stunden – das ganze Jahr!

Alles aus einer Hand.

KOHLER SEELAND

HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens

Hier könnte
IHR INSERAT stehen!

DORFAPOTHEKE BRÜGG

CHRISTOPH SCHUDEL
APOTHEKER FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brügg
Tel. 032 373 14 60
info@apotheke-schudel.ch
www.apotheke-schudel.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit!



Alberto Zoboli
Telefon 032 327 29 05
Mobile 079 218 70 37
alberto.zoboli@mobi.ch

Sie legen Wert auf
perfekten Service.

Wir auch.

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel, Daniel Tschannen
General-Dufour-Strasse 28, 2500 Biel/Bienne
Telefon 032 327 29 29, Telefax 032 322 54 75
biel@mobi.ch, www.mobibiel.ch